

#NATURPARK

Das Magazin der Naturparke in Baden-Württemberg

STREUOBSTWIESEN

für Entdecker
und Genießer

KARSEEN

Glitzernde Zeugen
aus der Eiszeit

FÜRSTLICHER PARK

Die Kunst des
Lustwandeln

Waldbaden

– eintauchen
und loslassen

BARRIEREFREI

Naturerlebnis
für alle

Unterwegs auf
traumhaften Pfaden

Willkommen in den **Naturparks!**

Unberührte Natur ist etwas Herrliches. Aber genauso schön sind die in Jahrhunderten geschaffenen Kulturlandschaften. Streuobstwiesen, Rebhänge, Stauseen, Weiden und wogende Getreidefelder – all das würde es ohne die Arbeit von Menschen nicht geben. In den Naturparks werden diese Schätze gehegt und gepflegt. Kommen Sie mit auf Entdeckungsreise durch die schönsten Regionen Baden-Württembergs!



FOTO: Naturpark Neckartal-Odenwald; TITELFOTO (petershöhe bei Beuron im NP Obere Donau): Sergej Omeletschenko



Alle Naturparke in der Übersicht:

- 1 Naturpark Neckartal-Odenwald
- 2 Naturpark Stromberg-Heuchelberg
- 3 Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald
- 4 Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
- 5 Naturpark Südschwarzwald
- 6 Naturpark Obere Donau
- 7 Naturpark Schönbuch

INHALT

Naturpark Neckartal-Odenwald (1)

- 6 **Für Genießer und Entdecker**
Wie Streuobstpädagogen Kindern die heimische Natur nahebringen
- 10 **Kunstgenuss auf zwei Rädern**
Entlang des Skulpturenradwegs gibt es 25 Kunstwerke zu bestaunen

Naturpark Schönbuch (7)

- 14 **Mein erster Single-Trail**
Die neue Mountainbike-Strecke im Schönbuch – eine echte Herausforderung
- 18 **Eintauchen und loslassen ...**
Inmitten von Bäumen führt Philippe Clédon seine Gäste zum Waldbaden

Naturpark Südschwarzwald (5)

- 20 **Glückliche Kühe als Landschaftspfleger**
Warum regionale Rindvieh-Rassen mit ihren hungrigen Mäulern wunderbare Natur schaffen
- 24 **Wandern auf vier Hufen**
Wer eine Tour auf dem Pferderücken plant, findet im Südschwarzwald tolle Angebote

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (4)

- 28 **Leuchtende Zeugen aus der Eiszeit**
Seit Jahrtausenden liegen die Karseen verwunschen im Schwarzwald
- 32 **So schmeckt Wildschwein besonders lecker**
Das Projekt „Wilde Sau“ bringt Fleisch aus heimischen Wäldern auf den Tisch

Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (3)

- 36 **Meilensteine aus 40 Jahren Naturpark**
Für den Schutz von Kulturlandschaft und Natur sind viele Projekte entstanden
- 40 **Im Natur-Erlebniscamp**
Erkunden, forschen, herumtollen – ein Erlebnis für die ganze Familie

Naturpark Stromberg-Heuchelberg (2)

- 46 **Wildkatze, Hirschkäfer und der Wander3Klang**
Das Naturparkzentrum an der Ehmetsklinge bietet viele Erlebnisse
- 52 **Besondere Aussichten**
Der Weitblickweg: schöne Panoramen und beeindruckende Kunstwerke

Naturpark Obere Donau (6)

- 54 **Die Kunst des Lustwandels**
Im Fürstlichen Park Inzigkofen entdecken wir die Langsamkeit
- 60 **Eine erfrischende Idee**
Von den Streuobstwiesen des Naturparks kommt ein köstlicher Apfelsaft



28 Verwunschene Karseen im Schwarzwald



24 Tipps für eine Wandertour auf vier Hufen



46 In der Wildkatzenwelt am Stromberg



20 Regionales Fleisch schützt Landschaft



10 Mit dem Rad von Kunstwerk zu Kunstwerk

Noch mehr spannende Themen

- 12 Naturpark-Märkte**
Vielfältige Genüsse aus der Region
- 26 Eine Nacht im Wald**
In Trekkingcamps draußen schlafen
- 42 Erlebnisse für alle**
Barrierefreie Naturpark-Ausflüge
- 62 Brunch auf dem Bauernhof**
Köstlichkeiten live genießen
- 64 Neues aus den Naturparks**
Termine, Erlebnisse, Infos
- 66 Infoadressen, Impressum**

Natur mit allen Sinnen erleben:
Auf einer frisch gemähten
Wiese inhalieren die Kinder
die aromatischen Düfte von
Gräsern und Kräutern und
erfahren, welche Schritte nötig
sind, damit aus Gras Heu wird



Naturpark Neckartal-Odenwald

Mit einer Fläche von 1520 Quadratkilometern gehört der Naturpark zu den größten in Baden-Württemberg. Die waldreiche Mittelgebirgslandschaft des Odenwalds wird vom tief eingeschnittenen Neckartal durchquert. Dementsprechend abwechslungs- und artenreich sind die Streuobstwiesen in dieser Region. Häufig grenzen sie an Wälder, mal liegen sie in Feuchtgebieten.

A group of children are playing in a meadow. They are holding hands and jumping or running in a circle. The meadow is filled with tall grass and scattered hay. In the background, there are several large, leafy trees. The scene is bright and sunny.

NATURPARK
Neckartal-Odenwald

Streuobstwiesen für Entdecker

Um welchen Baum handelt es sich? Welches Insekt fliegt da? Und wie wird eigentlich Heu gemacht? Streuobstpädagogen entfachen bei Kindern die Lust auf die heimische Natur



Knackig und prall warten diese Äpfel auf ihre Ernte. Sonja Ruhland presst die Früchte gerne zu Saft

FOTOS: Naturpark Neckartal-Odenwald (2), Beate Holderied, Christina Feser

Mit mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten sowie über 1000 Obstsorten zählen Streuobstwiesen zu besonders wertvollen Kulturlandschaften in Deutschland. Das größte zusammenhängende Streuobstgebiet in Mitteleuropa befindet sich in Baden-Württemberg. Anders als auf Plantagen stehen die Bäume hier nicht ordentlich in Reih und Glied, sondern kreuz und quer verstreut. Dass dies kein Zufall ist, erklärt Sonja Ruhland so: „Früher waren fast alle Dörfer von Streuobstwiesen umgeben, um die Häuser vor Wind und Unwetter zu schützen. Für die Bäume ist der ungeordnete Stand ebenfalls von Vorteil, denn so werden sie durchlüftet. Stehende Hitze schadet ihrer Entwicklung.“ Überhaupt habe alles, was die Menschen früher angepackt haben, Sinn gemacht. Doch leider ist vieles in Vergessenheit geraten.

Die Schätze liegen vor der Haustüre

Als Streuobstpädagogin hat Sonja Ruhland die Möglichkeit, altes Wissen wiederzubeleben und weiterzugeben. Dazu geht sie mit Schulkindern auf die Streuobstwiesen rund um ihren Wohnort Neckargemünd im südlich des Neckars gelegenen Kleinen Odenwald und begibt sich mit ihnen auf Spurensuche. „Ich lasse sie beispielsweise mit einem Kohlestift und einem Blatt Papier über verschiedene Rinden malen und anschließend müssen die anderen erraten, um welchen Obstbaum es sich handelt. Oder wir sammeln Kräuter, Blüten und Gräser und bereiten gemeinsam daraus ein Festmahl zu“, erzählt sie von ihrer Arbeit.

Was genau wird alles angeboten?

Sonja Ruhland ist mit einem Infostand auf den Naturparkmärkten in der Region vertreten. Mehr Informationen zu ihrem Angebot finden Sie auch im Internet unter www.florale-art-und-design.de

Eine Übersicht über das komplette Angebot der Streuobstpädagogen und welche Module privat oder für Schulen gebucht werden können, gibt es auf der Website www.streuobstpaedagogen.de



Die hochstämmigen Bäume, die „verstreut“ in der Landschaft stehen, tragen unterschiedlichste Früchte. In der Region Kleiner Odenwald sind das vor allem Äpfel, Birnen, Mirabellen, Walnüsse und Zwetschgen



Das ist schon ein tolles Erlebnis, wenn man das Heu für seinen Hasen oder das Meerschweinchen selbst machen kann!



Streuobstpädagogin
Sonja Ruhland

Früher sind Oma und Opa noch mit den Kindern rausgegangen, um ihnen Blumen, Kräuter und Tiere zu zeigen oder den Kleinen zu erklären, wann welches Obst erntereif ist. Heute übernehmen Streuobstpädagoginnen wie Sonja Ruhland diese Aufgabe. „Die Kinder sind wie kleine Diamanten, und es ist unglaublich schön zu sehen, wie aufmerksam sie draußen in der Natur sind. Anders als Erwachsene leben sie im Hier und Jetzt, sind absolut offen und nicht so verkopft“, schwärmt sie.

Bereits vor ihrer Ausbildung zur Streuobstpädagogin hatte sich Sonja Ruhland Gedanken über das Ferienangebot für Kinder in ihrer Region gemacht: „Da ging es immer darum, weit wegzufahren, Segeln zu lernen ... Dabei liegen die Schätze doch direkt vor der Haustüre. Sie müssen nur entdeckt werden“, so die zweifache Mutter. Kurzerhand hat sie selbst ein Programm entworfen und eine Flussbettwanderung ange-

„Wie ich mich und meine Arbeit beschreiben würde? Ich fühle mich als Erzählerin der Wiese.“

Streuobstpädagogin Sonja Ruhland

boten. Schon bald darauf entschied sie sich für die Weiterbildung zur Streuobstpädagogin. Heute kann man sie für Kindergeburtstage buchen. Vor allem aber nehmen Schulen ihre Dienste in Anspruch. Oft habe sie es dabei mit sogenannten Problemkindern zu tun, für die das sture Büffeln im Klassenzimmer nichts sei. „Kaum bin ich mit ihnen draußen und entfache ihren Detektivgeist, nehmen sie Informationen viel leichter auf“, berichtet Ruhland aus ihrem Erfahrungsschatz.

Es geht darum, Gefühle zu wecken

Besonders wichtig ist es der Streuobstpädagogin, die Wertschätzung für die Natur zu wecken.

Und das gelingt ihr am besten, indem sie die Sinne anspricht und Emotionen weckt. Etwa wenn sie mit den Kindern im Herbst auf eine Streuobstwiese geht, um Äpfel zu ernten, die dann in der Presse zu Saft verarbeitet werden. Auch wenn die jungen Entdecker ihre selbst gesammelten Früchte zu einem Kuchen verarbeiten, geraten sie jedes Mal in Entzückung. Sonja Ruhland strahlt, als sie sagt: „Ich darf einen Samen setzen. In der Hoffnung, dass er bei dem ein oder anderen Kind aufgeht. Das ist ein tolles Gefühl.“

CHRISTINA FESER



INFO ➔ Im **NATURPARK-ZENTRUM** in Eberbach werden die Besucher mit allen Sinnen und viel Spaß über Stock und Stein, Höhen und Tiefen, Buchenwälder und Streuobstwiesen geführt. Ein optimaler Einstieg für weitere Erkundungstouren durch die Region.
www.naturpark-neckartal-odenwald.de

Auf dem Skulpturenradweg wird Kunst „erfahrbar“. Etwa alle drei bis vier Kilometer gibt es ein neues Exponat zu entdecken



Kunstgenuss auf zwei Rädern

Die Metallkonstruktion „NRIO“ ist eines von sieben neuen Werken entlang der Strecke



FOTOS: Skulpturenradweg

Wenn ein Weg zum Ziel wird, kann das verschiedenste Gründe haben. Auf dem Skulpturenradweg in der Ferienregion um Osterburken sind es genau 25. So viele Kunstwerke gibt's hier zu bestaunen

Wie ein fossiler Urfisch wird der „Manta“ aus dem Feld herauskatalpultiert – und strandet am Straßenrand. Eine Gruppe Radfahrer hat haltgemacht, steht vor der markanten Skulptur und diskutiert über die Ähnlichkeit des halbier-ten Autos mit einem Rochen. Die Fantasien sind dabei ganz unterschiedlich, und ein jeder interpretiert das Kunstwerk etwas anders. Eine Weile diskutieren die Ausflügler über die Skulptur, dann steigen sie auf ihre Räder und setzen ihre Tour munter plaudernd fort. Wer in den Genuss von Kunst kommen möchte, geht für gewöhnlich ins Museum. Auf freiem Feld zeitgenössische Skulpturen anzutreffen, ist eher unwahrscheinlich. Und genau das macht den Skulpturenradweg in der Ferienregion Osterburken zu einer Besonderheit. In landschaftlich

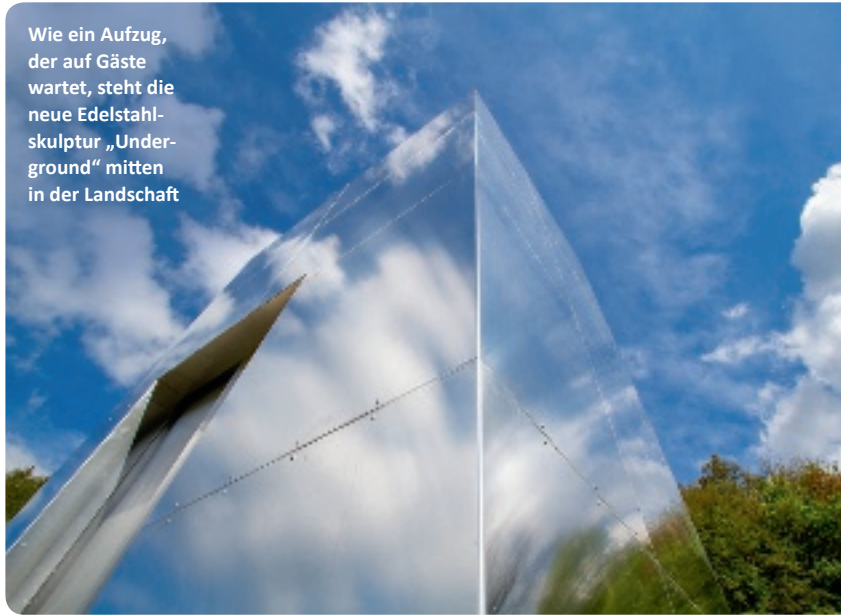
Das gibt's noch zu sehen

An den Skulpturenradweg grenzen attraktive Radwege wie etwa der 3-Länder-Radweg, der Deutsche Limes-Radweg oder der Grünkern-Radweg. Außerdem gibt es in den Gemeinden einiges zu entdecken. Für Familien z. B. die „alla hopp!“-Anlagen in Ravenstein und Buchen mit Bewegungsparcours und Spielplatz, Osterburken lockt mit dem Römermuseum und Eberstadt mit einer spannenden Tropfsteinhöhle.

reizvoller Umgebung lässt sich Kunst hier im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“. 2005 mit einem Wettbewerb ins Leben gerufen, war der 77 Kilometer lange Rundweg von Absolventinnen und Absolventen der Kunstakademien Karlsruhe, Stuttgart und Halle im Jahr 2006 mit 18 Exponaten eröffnet worden. Im Mai 2019 wurde die Tour um sieben Werke ergänzt. Wie schon beim ersten Mal war erneut ein Wettbewerb ausgerufen worden. Nachdem die Jury aus namhaften Kunstexperten ihre Auswahl getroffen hatte, erweiterten die fünf Gemeinden Adelsheim, Osterburken, Ravenstein, Rosenberg und Seckach ihre Ausstellungsfläche um je ein Kunstwerk. Die Stadt Buchen kam neu ins Boot, dort wurden zwei Werke aufgestellt. „Die Themen der Künstler sind vielfältig, in ihrer Gestaltung waren sie völlig frei“, erzählt Marlies Ebel-Walz vom Skulpturenradweg. Allen Werken gemein sei jedoch, dass sie sich mit dem Menschen, seiner Rolle in der Gesellschaft und seinem Umgang mit der Natur auseinandersetzen. Und wie viel Zeit sollte man sich für den Skulpturenradweg nehmen? „Man kann die 77 Kilometer natürlich an einem Tag radeln, speziell mit einem E-Bike. Aber das halte ich persönlich für ziemlich sportlich. Besser ist es, zwei Tage einzuplanen und sich Zeit für die Kunstwerke zu nehmen, denn nicht jedes Exponat erschließt sich dem Betrachter sofort“, empfiehlt Frau Ebel-Walz. Ihr sei es etwa mit dem Objekt „Licht, lautlos“ so ergangen: „Ich hatte schon Kontakt zur Künstlerin aufgenommen, weil ich dachte, ihr Exponat sei kaputt“, berichtet sie. Erst als sie sich dann ohne Zeitdruck darauf eingelassen hat, habe es funktioniert. „Das Kunstwerk hat mir zu verstehen gegeben, dass ich langsam machen und mich konzentrieren muss – auf das Hier und Jetzt.“

CHRISTINA FESER

Wie ein Aufzug, der auf Gäste wartet, steht die neue Edelstahlskulptur „Underground“ mitten in der Landschaft



Entlang der Ausstellungsstrecke laden neben Kunstwerken auch malerische Rastplätze zu einem Stopp



INFO ➔ Der **ZWECKVERBAND RIO** (Regionaler Industriepark Osterburken) bietet Flyer und Info-Broschüren zum Skulpturenradweg an.

www.skulpturenradweg.de

TIPP: Zu empfehlen ist die Anreise mit der Bahn und dem eigenen Rad über Osterburken oder Adelsheim.

NATURPARK- Märkte



Probieren ist erwünscht,
wenn die lokalen Erzeuger
die Köstlichkeiten
der Regionen präsentieren

Die feinen Tees der
Kräutermanufaktur
kommen aus
Gärten in ganz
Baden-Württemberg

Vielfältige Gemüse

Womit fangen wir an? Mit duftenden Kräutertees und hausgemachten Marmeladen? Oder mit Ziegenkäse und Wildsalami? Mit Holzofenbrot und geräucherten Forellen? Oder doch lieber mit Birnensaft von den Streuobstwiesen? Wir geben es zu: Die Naturpark-Märkte sind einfach eine herrliche, leckere, wunderbare Qual der Wahl!

Denn was die Bauern, Landfrauen, Metzger und Bäckerinnen bei den rund 60 Veranstaltungen in ganz Baden-Württemberg so auffahren, ist mehr, als ein einzelner Gaumen verkosten kann. Obwohl – wer zwischendrin mal einem Drechsler oder einer Korbflechterin über die Schulter guckt, mit einem Bio-Bauern über nachhaltige Landwirtschaft plaudert und beim Schnapsbrenner ein „Verteilerle“ probiert, hat schon wieder Platz, etwa für eine klitzekleine Maultasche ...

Das Schöne an den Märkten ist übrigens nicht nur die bunte Vielfalt und die nette Atmosphäre: Ganz nebenbei trägt man mit dem Kauf der Produkte auch zum Erhalt der Kulturlandschaft bei, die die Bauern mit ihrer täglichen Arbeit pflegen.

SUSANNE DRIESLE



Viele Obst-
höfe haben
auch Edel-
brände im
Sortiment



Heimatliches Flair beim
Naturpark-Markt
in Oberharmersbach

FOTOS: Sebastian Schröder-Esch, Klaus Hansen, Antje Seeling



INFO → TERMINE NATURPARK-MÄRKTE

Die Märkte finden von Mai bis Oktober statt – in der Regel sonntags. Termine und Veranstaltungsorte in Ihrer Nähe gibt's auf www.naturparke-bw.de und bei den einzelnen Naturparks (siehe Adressliste Seite 66).



Spannend und naturnah:

Der Erlebnispark Tripsdrill

Mitten im Naturpark Stromberg-Heuchelberg liegt der Erlebnispark Tripsdrill, der erneut mit dem European Star Award als bester Erlebnispark Europas ausgezeichnet wurde. Naturverbunden zeigt sich Tripsdrill seit jeher – so fügen sich über 100 originelle Attraktionen im Erlebnispark, das Wildparadies und das Natur-Resort harmonisch in die Landschaft ein.

Das Angebot in Tripsdrill ist abwechslungsreich – für alle Generationen: Achterbahnen, Wasser- und Familienattraktionen. Bereits von weitem gut sichtbar ist die Katapult-Achterbahn „Karacho“, die in nur 1,6 Sekunden von 0 auf 100 km/h beschleunigt. Neu im Laufe der Saison 2020: Zwei Achterbahnen, deren Streckenführung sich kreuzt, bieten unvergesslichen Fahrspaß für Groß und Klein. Die teilweise überdachte Spielwelt „Sägewerk“ begeistert auf 1400 qm Kinder jeden Alters. Das Waschuber-Rafting garantiert Erfrischung. Im Eintritt für den Erlebnispark ist auch das Wildparadies enthalten mit über 50 verschiedenen Tierarten – wie Fischotter, Wolf & Wild-

katze –, Wald-Erlebnispfad, Barfuß-Pfad und Abenteuerspielplatz. Übrigens: Im Natur-Resort Tripsdrill kann man in komfortablen Schäferwagen und Baumhäusern unvergessliche Nächte verbringen. Die Baumhäuser sind ganzjährig buchbar.

Erlebnispark Tripsdrill

Erlebnispark-Tripsdrill-Straße 1
74389 Cleebronn
Tel. 0 71 35 / 99 99
www.tripsdrill.de



Saison 2020: 4. April bis 1. November, täglich ab 9.00 Uhr;
Wildparadies und Natur-Resort im Winter täglich



Im Wildparadies kann man Fischotter und viele andere Tiere erleben.



Naturpark Schönbuch

Der Schönbuch ist ein sehr vielfältiges und recht großes, zusammenhängendes Waldgebiet (156 Quadratkilometer) im mittleren Neckarraum. Die roten Linien zeigen die neuen Mountainbike-Strecken, die alle außerhalb des geschützten Rotwildgeheges liegen. 20 bis 22 Prozent der Wege sind Trails, der Rest Forstwege. Wir waren im Olgahain unterwegs.

FOTO: Rainer Schmidt; KARTE: Siek Schmalzriedt



NATURPARK
Schönbuch

Über Stock und Stein führt ein Teil der neuen Mountainbike-Strecke im Schönbuch – auch durch den Olgahain, eine mystische Landschaft aus Wald und Park. Für eine Forstweg-Bikerin wie unsere Autorin eine echte Herausforderung

Mein allererster Single-Trail



Wo geht's lang? Das neue Besucherleitsystem weist nicht nur Wanderern, sondern auch Mountainbikern den Weg



Wer zwischendurch mal eine Verschnaufpause braucht, findet dazu im Schönbuch ausreichende Gelegenheiten

Rücksicht macht's leichter

Im Schönbuch teilen sich Radler und Wanderer nicht nur breite Forstwege, sondern auch schmale Pfade. Dafür wurde die Zwei-Meter-Regel (Mountainbiker in Baden-Württemberg dürfen keine Wege unter zwei Metern Breite befahren) durch eine Ausnahmegenehmigung für die entsprechenden Stellen außer Kraft gesetzt. Das funktioniert, wenn beide Seiten Rücksicht nehmen: wenn Radler abbremsen, Wanderer auch mal einen Schritt zur Seite treten. Vorfahrt hat grundsätzlich der Schwächere: der Wanderer, der Bergauffahrende oder der Langsamere. Doch am allerbesten klappt's, wenn man sich grüßt und bei der Rast ein Schwätzchen hält.

Was die hochwohlgeborene Olga wohl gesagt hätte, wenn sie Menschen mit seltsam gedrunghenen Fahrrädern und leuchtend bunten Kleidern durch ihren Landschaftsgarten bei Tübingen-Bebenhausen hätte sausen sehen? „Mon dieu“ wäre wahrscheinlich adäquat gewesen für eine württembergische Königin im 19. Jahrhundert. Ihr Gatte König Karl hatte ihr zu Ehren um 1870 den Olgahain gestalten lassen, eine Mischung aus urwüchsigem Buchenwald und Parkanlage mit Sitznischen und Treppen. In dieser Idylle versuche ich Forstweg-Bikerin mich heute an meinem ersten wilden Single-Trail.

Es geht gut los: Der Boden ist schön trocken, ein Stück komme ich leicht voran durch den lichten Laubwald an der Südflanke des Kirnbergs. Doch dann, an einer felsig steilen Stelle an einem umgestürzten Baumriesen, verlässt mich der Mut. Ich schultere das Rad, kletterte über die Steine – und sehe mir die Sache erst einmal von oben an.

Mountainbike und Naturschutz

„Die Leute, die den Trailverlauf vorgeschlagen haben, sind Mountainbiker vom Alpenverein, Sektion Tübingen“, erklärt Christine Bengel-Fritz, die für das neue Besucherleitsystem im Naturpark zuständig ist. „Die Mountainbiker waren hier schon immer unterwegs, was bisweilen zu Konflikten führte – wenn sie etwa auf den unterhalb liegenden Grillplatz geschantzt sind. Wir wollten diesen Konflikt entschärfen, und dafür mussten wir ein attraktives Angebot machen.“

Die Biker durften also die Streckenführung vorschlagen, und Bengel-Fritz verhandelte auf dieser Basis mit Forstämtern und Naturschutzbehörden der Landkreise. „Ein gutes Jahr dauerte das“, erinnert sie sich. „Der Naturpark als Großschutzgebiet genießt nahezu flächendeckenden weiteren Gebietsschutz. 99 Prozent seiner Fläche sind Natur-, Landschafts- bzw. Vogelschutzgebiet oder als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) ausgewiesen. Das hat die Abstimmungen nicht leichter gemacht.“ Es musste zudem sichergestellt werden, dass sich das Lebensumfeld bestimmter Arten nicht verschlechtert, hier etwa der Gelbbauchunke, des Rotmilans und des Grünen Besenmooses. Manche Trails konnten deshalb nicht so verlaufen, wie sich die Mountainbiker das gewünscht hätten. „Dennoch sind sie heute zufrieden mit den Strecken – und sie sind sehr wichtige Multiplikatoren für mich, weil sie das neue Konzept nach außen mittragen“, sagt Christine Bengel-Fritz.

Zweimal im Jahr machen die Radler vom Alpenverein eine Schnuppertour für circa acht



An diesem idyllischen Teich
mitten im lichten Laubwald des
Olgahains führt die Mountain-
bike-Strecke vorbei

Leute. Leider nicht heute – hätte ich mir doch gerne ein paar Tipps für die kniffligen Stellen geben lassen.

Inzwischen bin ich ein paar Mal über die Steinkaskade hinuntergefahren – den Körperschwerpunkt schön nach hinten gelegt, damit ich nicht nach vorne kippe. Also Arme lang, Popo hinter den Sattel und stabil auf den Pedalen stehen. Apropos: Ich war ganz froh, nicht die Klickpedale gewählt zu haben, weil ich einige Male dann doch sehr plötzlich mit den Füßen Bodenkontakt brauchte ...

Nach meiner Übungsstunde im Olgahain zeigt mir Christine Bengel-Fritz noch einige „flowige“ Trails (die angenehm bergab durch dichten Wald „fließen“) und imposante Aussichten bis hinüber auf die Schwäbische Alb. Und sie erzählt von der Downhill-Strecke bei Herrenberg, die die Radabteilung des dortigen Sportvereins angelegt hat (<https://radsport.vfl-herrenberg.de>). Vielleicht schau ich dort beim nächsten Besuch im Schönbuch ja mal vorbei!

SUSANNE DRIESLE



INFO → Die neue Schönbuch-Karte

Die Rad- und Wanderkarte erscheint im März 2020. Erhältlich ist sie dann im Buchhandel oder in der Naturparkgeschäftsstelle.

www.naturpark-schoenbuch.de

FOTOS: Rainer Schmid



Mit der richtigen Mischung
aus Anlauf, Technik und Mumm
in den Knochen geht dann
doch mehr, als man zunächst
denken würde

Waldbaden – eintauchen und loslassen ...

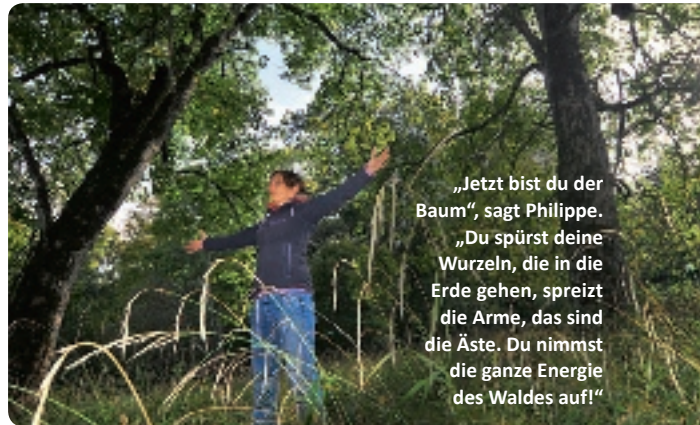
In der beruhigenden Atmosphäre unter Bäumen zeigt Philippe Clédon seinen Gästen, wie sie ihre Umgebung mit allen Sinnen aufsaugen und sich somit Gutes tun können



Die Klangschaale erzeugt Alpha-Wellen – wie das Gehirn, wenn es entspannt ist. Das hilft gegen Stress



Kontemplationsübung mit Kastanie: Wer sie mit (fast) allen Sinnen erkundet, bremst das Gedankenkarussell



„Jetzt bist du der Baum“, sagt Philippe. „Du spürst deine Wurzeln, die in die Erde gehen, spreizt die Arme, das sind die Äste. Du nimmst die ganze Energie des Waldes auf!“

Am besten geht's barfuß“, sagt Philippe Clédon. „Willst du?“ Klar will ich – ein bisschen stoppelig ist die Wiese zwar, aber zwischen den vier prächtigen Ahornbäumen, die mitten auf einer Lichtung stehen, fühle ich mich fast wie in einem Zimmer, in einem geschützten Raum. Also Schuhe und Socken aus. Philippe empfiehlt: „Beweg dich mal hin und her, auf kleinen Zeh, großen Zeh, Ferse, bis du stabil stehst. Dann lass einfach alles Negative herausfließen durch die Füße – und weg ist es.“ Ich pendle also hin und her, erstaunlich warm ist der Boden unter meinen Barfüßen, ein Windhauch fährt mir durchs Haar, ich höre einen Vogel – ein Eichelhäher? Und dann beginnt es tatsächlich zu kribbeln in meinen Waden. Rieselt etwa das Negative durch meine Beine raus? Ist das jetzt Waldbaden?

Waldbaden: Gesundheit aus Japan

Genau das nämlich praktiziert Philippe mit seinen Teilnehmern im Naturpark Schönbuch. Der Biologe an der Universität Tübingen hat die japanische Tradition des Shinrin Yoku (zu Deutsch: Baden in der Waldluft) hierhergebracht. Dabei geht es vor allem darum, den Wald mit allen Sinnen aufzusaugen: dem Vogelgesang zu lauschen, die Farben wahrzunehmen, den Duft einzuatmen, vielleicht auch etwas aus dem Wald zu essen, Bäume zu berühren ... So wird Waldbaden in Japan, wo es medizinisch anerkannt ist, definiert. „Die positiven Effekte sind wissenschaftlich bewiesen, man kann sie messen“, weiß Philippe. „Puls und Blutdruck beruhigen sich, das Stresshormon Cortisol sinkt, und die Killerzellen, die zum Beispiel auch Krebszellen bekämpfen, nehmen zu.“ Diese Effekte werden von den sogenannten Terpenen bewirkt – das sind Bestandteile der ätherischen Öle, die die Pflanzen freisetzen.

„Die bekommt man natürlich auch beim Spazierengehen mit Hund und Schwiegermutter“, meint Philippe und lacht. „Aber den Wald kriegt man da nicht mit.“ Und der kann noch viel mehr: Er hilft, sich zu fokussieren, Stress und Hektik fallen ab. „Wenn man sich einmal auf eine Kastanie konzentriert, ganz genau hinschaut, Farbe, Form, Struktur, die Oberfläche spürt, daran riecht – dann kann man gar nichts anderes denken. Und das bringt einen wirklich runter“, weiß Philippe.

Nach fokussiertem Lauschen, meditativem Schaukeln in der Hängematte und weiteren Achtsamkeitsübungen bin ich gleichzeitig leicht und schwer, beflügelt und entspannt. Es fühlt sich gut an. Und bevor wir den Wald verlassen, hebe ich eine Kastanie auf und stecke sie in meine Hosentasche. Zur Überbrückung, bis ich zum nächsten Mal in den Wald komme.


SUSANNE DRIESSLE



INFO ➔ WALDBADEN Schönbuch

Die Kurse finden bei Bebenhausen statt, ca. 4 Stunden kosten 10 Euro. Termine auf www.naturpark-schoenbuch.de, Anmeldung: 0172/7213647

NATURPARK Südschwarzwald

A photograph of two brown and white cows standing in a grassy field. The cows are in the foreground, looking towards the camera. They have yellow ear tags. The background shows rolling green hills and mountains under a dramatic, cloudy sky. A small village is visible in the distance on the right.

Das eher zierliche, trittsichere
Wäldervieh hat mit steilen
Wiesen kein Problem und
begnügt sich mit kargem Gras.
Deshalb halten die Rinder
auch Weiden an unzugäng-
lichen Stellen offen



FOTO: Christoph Wasmer, KARTE: Sierk Schmalzriedt

Naturpark Südschwarzwald

Der größte Naturpark Baden-Württembergs umfasst 394 000 Hektar und hat mit dem Feldberg (1493 Meter) den höchsten Berg des Landes. Charakteristisch sind ausgedehnte Wälder, einsam gelegene Höfe sowie artenreiche Wiesen und Weiden.

Glückliche Kühe als Landschaftspfleger

Die malerischen Weidfelder im Südschwarzwald sind eine alte Kulturlandschaft, die sich nur durch Beweidung erhalten lässt. Die Rinder führen hier ein artgerechtes Leben und bringen hochwertiges Fleisch hervor



Die geschützte Arnika ist typisch für magere Wiesen und wird gern von Schmetterlingen angefliegen

Bewaldete Höhen und dazwischen ausgedehnte, tiefgrüne Weiden sowie bunt blühende Wiesen – das ist die Bilderbuchlandschaft, die Schwarzwaldbesucher lieben. Alles pure Natur? Nicht ganz: „Um die Weidfelder mit ihrem Artenreichtum zu erhalten, ist gezielte Pflege nötig“, erklärt Holger Wegner, stellvertretender Geschäftsführer vom Naturpark Südschwarzwald. Genauer: Beweidung. Ohne hungrige Kuhmäuler würde die Landschaft zuwuchern. Erst würden sich Sträucher ausbreiten, später zunehmend Bäume. Am Ende dieser Sukzession, wie Biologen sagen, steht Wald.

Um diesen natürlichen Prozess zu durchbrechen, braucht man Rinderarten, die laut Wegner „geländegängig“ sind, also kein Problem mit

steilen Hängen haben. Außerdem dürfen sie beim Futter nicht allzu anspruchsvoll sein. „Mit den faserigen Pflanzen auf den mageren Weiden könnte man eine Hochleistungs-Milchkuh nicht ernähren“, sagt er. Die Voraussetzungen erfüllen jedoch regionale Rassen wie Vorderwälder (siehe Kasten rechts), die auch Landwirt Markus Kaiser vom Goldbachhof in Bernau im Stall hat. Um stachelige Sträucher zurückzudrängen, müssen zusätzlich auch mal Ziegen auf die Fläche oder der Mensch hilft per Freischneider nach. Was die Rinder ebenfalls stehen lassen, sind blühende Pflanzen wie Silberdistel, Arnika und Flügelginster. Über 50 solch seltener, meist sogar geschützter Arten findet Kaiser auf seinen Weiden und damit auch viele Bienen und Schmetterlinge.

Den ganzen Sommer auf der Weide

Für Landwirte ist eine solche extensive Beweidung nicht besonders rentabel, den Rindern geht es aber sehr gut damit: Die Kälber sind von Geburt an mit der Kuh auf der Weide und wachsen in der Herde auf. Pro Tag fressen die Tiere bis zu 20 Kilo Gras und Kräuter. Nach ein bis zwei Wochen werden sie auf die nächste Fläche getrieben. „Das sind glückliche Kühe“, bestätigt Wegner.

Das nährstoffarme, aber kräuterreiche Futter führt dazu, dass sie nur langsam wachsen und dabei hochwertiges Fleisch hervorbringen: „Es schmeckt hervorragend, ist fest und sehr zart“, beschreibt Kaiser, der im Vorstand der Erzeugergemeinschaft (EZG) Schwarzwald Bio-Weiderind ist. Durch die Grasbeweidung ist es auch reicher an gesunden Omega-3-Fettsäuren als anderes Rindfleisch. Für die Landwirte, die sich in der

Weidbuchen: mächtige Zeugen der Weidewirtschaft

Häufig sieht man auf Weidfeldern **skurrile, knorrige Bäume**. Die Wuchsform dieser Weidbuchen ist eine Folge von Verbiss: Werden junge Buchen immer wieder von Rindern angeknabbert, verzweigen sie sich stark und wachsen in die Breite. Im Laufe von Jahrzehnten **verschmelzen mehrere Bäumchen** zu einem einzigen Stamm. Die größten Exemplare im Südschwarzwald erreichen einen Stammumfang von sieben Meter. **Mehr Informationen** bietet die Broschüre „Weidbuchen – Weidfelder – Wäldervieh“ (unter www.naturpark-suedschwarzwald.de/de/freizeit-sport/weidbuchen.php).





Gewährleistet kurze Transportwege und sichert Arbeitsplätze vor Ort: Fleisch und Wurst regionaler Anbieter

Wer Schwarzwälder Bio-Weiderind kauft, trägt zur Erhaltung der Weidfelder bei und unterstützt bäuerliche Familienbetriebe

EZG zusammengeschlossen haben, spielt das Tierwohl eine wichtige Rolle. Die Rinder werden in der Region geschlachtet, was ihnen Stress erspart und ebenfalls zu einer hohen Qualität des Bio-Fleisches beiträgt. Die EZG übernimmt die Vermarktung und garantiert den Bauern einen festen Preis, egal, wie viele Tiere sie haben – eine große Erleichterung gerade für kleine Betriebe. Angeboten wird das Fleisch beispielsweise in Schmidts Märkten und bei EDEKA Südwest. „Verbraucher, die unser Bio-Weiderind kaufen, fördern gleichzeitig die Erhaltung unserer Landschaft“, betont Kaiser. Wer bei einem Ausflug mehr über das Wäldervieh und seine Rolle als „Landschaftspfleger“ erfahren will, dem sei Kuhnigundes Kuhle(h)rpfad in Lenzkirch-Saig empfohlen mit unterhaltsam aufbereiteten Informationen für Kinder und Erwachsene (www.hochschwarzwald.de, Suchwort „Kuhnigunde“).

ANJA RECH

Wäldervieh aus dem Schwarzwald

Die kleinste Rinderrasse Europas stammt aus dem Südschwarzwald: **die Hinterwälder**. Wie die ebenfalls regionaltypischen **Vorderwälder** sind sie mit 400 bis 600 Kilogramm „leicht“ und zierlich. Sie gelten als trittsicher und schädigen den Boden kaum. Außerdem sind sie robust und genügsam. Damit sind die selten gewordenen Rassen hervorragend an die nährstoffarmen Hochlagen angepasst.



Kälber sind von Geburt an mit der Mutterkuh auf der Weide



Wandern auf vier Hufen



Manche Reiter machen nur einen Wochenendausflug, andere sind wochenlang durch ganz Deutschland unterwegs

Wer eine längere Tour auf dem Pferderücken plant, braucht natürlich auch geeignete Orte für eine Übernachtung. Im Südschwarzwald findet sich dafür ein vielfältiges Angebot. Aber wo genau? Das hat ein engagierter Wanderreitverein für Interessierte zusammengestellt ...

Ein Anbindebalken vor dem Gebäude zeugt davon, dass hier Pferde willkommen sind. Der „Gasthof Adler“ in Immeneich hat sich darauf eingerichtet, dass ab und an auch Wanderreiter mit ihren Vierbeinern Rast machen. Doch wenn sie übernachten wollen, benötigen sie noch mehr: „Futter und Wasser für die Pferde, einen schattigen Platz auf einer Weide oder einen geeigneten Unterstand“, zählt Johanna Fritz auf, zweite Vorsitzende des Vereins „Wanderreiten im Naturpark Südschwarzwald“. Und sie ergänzt: „Zusätzlich brauchen sie die Möglichkeit, Sattel und Zaumzeug trocken zu lagern. Und für Notfälle sollten ein Tierarzt und ein Hufschmied erreichbar sein.“

Der Südschwarzwald mit seiner vielfältigen Naturlandschaft bietet sich als Reiseziel für Reiter an. „Die meisten sind zwei bis drei Tage unterwegs, einige wenige machen auch längere Ritte, manche sogar durch ganz Deutschland“, erzählt Fritz, die selbst reitet. Der Verein unterstützt die Urlauber seit 2008 bei der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten. Ein online erhältlicher Flyer listet über 30 pferdetaugliche Unterkünfte auf. Sie reichen vom Heuschlafplatz bis zum Sternehotel. „Bei uns kann man wählen, ob man in einem Zimmer im Hof oder in einem benachbarten Hotel übernachtet“, berichtet Christine Frei-Häberli vom Girenhof in Bräunlingen-Waldhausen. „Aber die meisten Reiter bleiben gerne da, wo ihre Pferde stehen.“ Maximal sechs Tiere kann sie unterbringen. „Bei uns gibt’s nur wenig Weide – andere haben mehr Platz“, erklärt sie. Der Verein gibt Mindeststandards vor und kontrolliert, ob sie eingehalten werden. Die Stationen sind alle mit einem Wanderreit-Schild gekennzeichnet.

Hinweise zu geeigneten Wegen

Die beste Zeit für Wanderritte sind Frühjahr und Herbst – im Winter liegt oft zu viel Schnee, der Sommer ist zu heiß und plagt die Pferde mit Bremsen. Dass es im Südschwarzwald schon mal steil werden kann, ist für Tiere mit guter Kondition dagegen kein Problem. „Nur steinig und nassen Untergrund mögen sie nicht“, sagt Johanna Fritz. Erlaubt ist Reiten in der Regel auf Wegen ab drei Meter Breite – mit Ausnahmen. Auch über solche Vorgaben informiert der Verein. Die Betreiber der Übernachtungsstationen geben dann Auskunft, welche Wege gerade gut begehbar sind, und haben Tipps für Tagesausflüge oder die beste Route zur nächsten Unterkunft.

ANJA RECH



Die Unterkünfte reichen vom einfachen Gasthof bis zum Sternehotel. Urige Heulager sind auch dabei

FOTOS: Naturpark Südschwarzwald (2), mauritius images/Frauke, Wanderreiten im Südschwarzwald e.V.



Bei der Rast im Grünen wird das Pferd abgesattelt, damit es sich erholen kann ...

Informationen für den Urlaub mit Pferd

➔ **DER FLYER** „Wanderreiten“ mit Adressen von Übernachtungsstationen und detaillierten Informationen ist beim Naturpark Südschwarzwald erhältlich. Als Download unter www.naturpark-suedschwarzwald.de

➔ **DER VEREIN** „Wanderreiten im Naturpark Südschwarzwald e.V.“ hilft zusätzlich bei der Routenplanung, informiert über rechtliche Vorgaben und über Pauschalangebote.

➔ **KONTAKT** Marion Dimer, Waldshuter Gass 9, 79774 Albbbruck-Unteralpfen, Tel.: 07755/919731, info@brunnmatthof.de, www.wanderreiten-im-naturpark-suedschwarzwald.de

NATURPARK Spezial



Schlafen unter Bäumen – die neun Trekkingcamps versprechen nicht zu viel. Einige sind mit einer Holzplattform ausgestattet, auf der man das Zelt aufstellt

Eine Nacht im Wald



Sogar Feuermachen ist je nach Waldbrandgefahr erlaubt. Dafür stehen Feuerstellen oder Feuerschalen zur Verfügung



Ein heißer Tee aus dem Campingkocher weckt nach einer kühlen Nacht die Lebensgeister

Übernachten im Wald? Das ist eigentlich nicht erlaubt! Doch die beiden Schwarzwald-Naturparke und der Nationalpark Schwarzwald machen das Abenteuer mit Trekkingcamps möglich

Eine ruhige Nacht bis auf den Besuch einer Maus“, „Ich hätte nicht gedacht, dass ich mitten im Wald so gut schlafen kann“, „Die ganze Familie hatte ihren Spaß“ – die Kommentare im Campbuch zeugen von begeisterten Besuchern. Kein Wunder: Schon der Weg zu den Trekkingcamps im Schwarzwald ist ein Abenteuer, denn sie liegen versteckt im Wald, vom Weg aus nicht zu sehen. Wo genau, erfahren Interessenten erst, wenn sie sich angemeldet haben.

Das Angebot kommt gut an: „Im letzten Jahr hatten wir über 2000 Zelte“, erzählt Lilli Wahli, Projektmanagerin im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Pro Camp gibt es maximal drei Plätze. Die Stellen sind lediglich leicht eingeebnet, damit das Zelt gerade steht, oder es ist eine Holzplattform dafür vorgesehen. Die sechs Plätze im nördlichen Teil sind jeweils eine Tages-tour voneinander entfernt. Auch im Südschwarzwald werden jetzt die ersten drei Trekkingcamps eröffnet. „Sie liegen direkt an häufig begangenen Fernwanderwegen wie dem Schluchtensteig“, sagt Klaus Nieke vom Landkreis Waldshut, der an der Einrichtung der Plätze beteiligt war. Weitere sollen folgen. „Ziel ist, dass man eines Tages den ganzen Schwarzwald mit dem Zelt durchwandern kann“, ergänzt Wahli.

Was sie für die Übernachtung benötigen, haben die Wanderer im Rucksack selbst dabei, sogar das Wasser fürs Essenkochen. Lediglich eine Feuerstelle und ein Toilettenhäuschen mit Komposttoilette sind vor Ort. Darin ein Eimerchen mit Sägespänen als „Spülung“ – selbst das ist ein Naturerlebnis.

ANJA RECH

Anmelden und loswandern

➔ **IM SCHWARZWALD** gibt es bislang neun Trekkingcamps: sechs im nördlichen Naturpark und Nationalpark Schwarzwald, drei im südlichen Naturpark.

➔ **VOM 1. MAI** bis 31. Oktober ist das Zelten hier erlaubt. Anmelden kann man sich ab 15. März unter www.trekking-schwarzwald.de. Nach Bezahlen von zehn Euro pro Zelt erhält man die Wegbeschreibung mit Koordinaten fürs GPS-Gerät.

➔ **ERREICHBAR** sind die Camps nur zu Fuß. Zelt, Schlafsack, Verpflegung und Wasser müssen die Besucher mitbringen.



Viele Waldzelter nutzen das Campbuch im wetterfesten Plastikfach, um ihre Erlebnisse festzuhalten. Die Wanderer aus Belgien (r.) haben schon die vierte Nacht im Wald verbracht



Die Camps liegen abseits vom Weg. Nach der Anmeldung erhält man eine Wegbeschreibung

FOTOS: Naturpark Südschwarzwald/S. Schröder-Esch (3), Anja Rech (3)

Huzenbacher See

Wenn die Sonne sich über die bewaldeten Hänge erhebt und die Schatten vertreibt, wird aus dem schwarzen, sagenumwobenen Gewässer ein heller, bezaubernder Ort. Durch die steile Karwand erreicht man auf einem fast alpinen Pfad eine Stelle mit herrlichem Blick auf den See

Seit Jahrtausenden liegen die Karseen verwunschen tief im Schwarzwald. Doch so unberührt sie auch aussehen – ohne Zutun des Menschen wären sie heute alle längst verschwunden

Leuchtende Zeugen aus der Eiszeit

NATURPARK Schwarzwald Mitte/Nord



Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Mit 375 000 Hektar ist der Naturpark einer der größten in Deutschland. Durch die ausgedehnten Wälder führen viele Wanderwege zu Naturzielen wie Karseen oder Aussichtstürmen. Höchster Berg ist die 1163 Meter hohe Hornisgrinde.



Wilder See

Im Bannwald um den Wilden See (oder Wildsee) hat seit über 100 Jahren kein Mensch mehr Hand angelegt – er ist ursprünglich und wildnisartig. Schon der steile, unwegsame Pfad zum Ufer flößt den Wanderern Respekt ein. Die Wasserfläche liegt geheimnisvoll am Grund des tief eingeschnittenen Kessels, den nur ganz selten ein Sonnenstrahl streift



Buhlbachsee

Eine Besonderheit stellt die mit Moorbirken bewachsene schwimmende Insel dar, die im Zuge der Verlandung entstanden ist. 1945 wäre der Buhlbachsee fast leergelaufen. Um ihn zu retten, wurde der Damm, der ihn anstaut, wieder aufgeschüttet. Zwei Quellen in der 120 Meter hohen Karwand versorgen ihn mit Wasser



Ellbachsee

Das einst kreisrunde Gewässer ist so stark verlandet, dass es die Form einer dreifingrigen Hand angenommen hat und nicht mehr als zwei Meter tief ist. In der moorigen Verlandungszone, die oft gelbe oder rötliche Farbtöne aufweist, gedeihen viele geschützte Pflanzen wie Torfmoose, Sonnentau und Wollgras. Auch erste Bäume haben Fuß gefasst

Als vor gut 10 000 Jahren die jüngste Eiszeit endete, hinterließen die Gletscher im Nordschwarzwald mehr als 100 Karseen. Heute sind es nur noch zehn. Gerettet hat sie die Holzwirtschaft: Sie staute die Seen im 19. Jahrhundert auf und nutzte sie als Schwallungen, um Baumstämme ins Tal zu schwemmen. „Damit stehen Karseen einerseits für unberührte Natur, andererseits sind sie ein Teil unserer Kulturlandschaft, verbinden also beides“, sagt Nicolai Stotz, Betriebswirt und Fotograf aus Leidenschaft. Er kennt die zehn Karseen wie kaum ein anderer, denn er hat sie ein Jahr lang immer wieder besucht und zu jeder Jahreszeit fotografiert.

Dass sich im Nordschwarzwald mehr Karseen auf engem Raum finden als in jeder anderen Region, liegt an dem hier vorherrschenden „weichen“ Buntsandstein, der leicht vom Eis geformt werden konnte, sowie an den steilen, nach Osten geneigten und damit schattigen Hängen. Traf eine Gletscherzunge unterhalb eines Hanges auf eine Mulde, vertiefte das Eis sie nach und nach. Als die Warmzeit einsetzte, taute es, und es bildete sich ein See. Er war durch einen Gesteinsriegel – die sogenannte Endmoräne – aufgestaut, den der Gletscher aufgeschoben hatte.

„Ein Karssee lebt natürlicherweise nicht sehr lange“, erzählt Stotz. „Irgendwann läuft das Wasser aus und er verlandet.“ Das kann man besonders gut am Blindsee erkennen, bei dem die Wasserfläche zu wenigen Sumpflöchern zusammengeschrumpft ist. Von der Hornisgrinde aus sieht man das größte komplett verlandete Kar der Region: den Biberkessel. Die verbliebenen Seen sind nicht nur verwunschene Orte tief im Wald, sondern auch wertvolle, empfindliche Biotope, die man schützen muss. Sie bieten seltenen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum, z. B. Bergmolch, Kreuzotter, Torfmoose und Wollgras.

ANJA RECH

Nirgendwo sonst
gibt es so viele
Karseen auf engstem
Raum wie im
Nordschwarzwald



FOTOS: Nicolai Stotz

Sankenbachsee

Wie ein dunkles Auge liegt die Wasserfläche im dichten Nadelwald. Ein Wanderweg umrundet den See. Ein Abstecher führt zu einem Wasserfall, der in einer zweistufigen Kaskade die steile Karwand hinunterstürzt



INFO ➔ KARSEEN Die meisten der zehn Seen liegen zwischen Hornisgrinde und Kniebis. Alle sind über Wanderwege gut erreichbar. Genauer beschreibt eine Broschüre, die im **Naturpark-Info-Shop in Bühlertal** erhältlich ist oder im Online-Shop unter www.naturparkschwarzwald.de angefordert werden kann.

Aus Wildschwein lässt sich
Leckeres zaubern. Sind
für das Gulasch keine
Steinpilze verfügbar, kann
man auch Champignons
verwenden



Wildschweingulasch mit Steinpilzen

Zutaten für 4 Personen

1 kg Gulasch vom Wildschwein, 6 Schalotten,
2 Zehen Knoblauch, Butterschmalz, Salz, Pfeffer, 1 EL
Tomatenmark, 400 ml Wildfond, 400 ml klare Brühe,
1 Zweig Rosmarin, 4–6 Stiele Thymian, 1 Lorbeer-
blatt, 4 Wacholderbeeren, 2 Gewürznelken,
150 g getr. Preiselbeeren, 300 g Steinpilze, Butter

Zubereitung

1. Fleisch trocken tupfen, Schalotten und Knoblauch schälen, fein würfeln. Butterschmalz in einen Bräter geben, Fleisch darin portionsweise kräftig anbraten, salzen und pfeffern. Wieder herausnehmen. Schalotten und Knoblauch anbraten. Tomatenmark zugeben,

kurz anbraten. Fleisch wieder zugeben. Mit Wildfond und der Brühe ablöschen.

2. Rosmarin, Thymian, Lorbeer, Wacholderbeeren und Nelken in einem Gewürzsäckchen zu dem Gulasch geben. Preiselbeeren hinzufügen. Alles aufkochen lassen. Das Gulasch bei kleiner Hitze mit geschlossenem Deckel rund 2½ Stunden schmoren. Eventuell etwas Wasser ergänzen.

3. Die Steinpilze putzen, in kleine Stücke schneiden. In der heißen Butter kräftig anbraten. Die Pilze ca. 10 Minuten vor Garzeitende zum Gulasch geben. Fertig schmoren. Gulasch mit Salz und Pfeffer abschmecken. Dazu passen Röstkartoffeln. Weitere Rezepte finden Sie auf www.wilde-sau.net



So schmeckt Wildschwein besonders lecker

Burger, Filet oder Roulade – aus Wildschwein lässt sich Köstliches bereiten. Dazu ist es absolut bio und stammt aus der Region. Mit einem neuen Naturpark-Projekt wird es jetzt besser vermarktet



Artgerecht: Anders als Hausschweine leben Wildschweine in Freiheit und fressen viel Gesundes wie Kräuter, Eicheln oder Pilze



Bejagung ist nötig, weil „Schwarzwild“, wie der Jäger sagt, sich stark vermehrt hat und Schäden verursacht

FOTOS: foodandmore, Shutterstock/Michalichenko, Shutterstock/N. Burton, Vollimone Werbeagentur GmbH

Sie mögen Fleisch, das direkt aus der Umgebung kommt, von Tieren, die artgerecht leben und sich ausschließlich natürlich ernährt haben? Wie wäre es mit Wildschwein? Die Schwarzkittel streifen ihr Leben lang durch Wald und Felder und fressen dabei Kräuter, Eicheln, Bucheckern, Pilze oder Insekten. Deswegen haben sie mageres, festes, sehr gesundes Fleisch. Noch dazu ist es kalorienarm und gut verdaulich.

Mit der Kampagne „Wilde Sau“ sorgt der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord dafür, dass Jäger Abnehmer für Wildschweinfleisch finden und Verbraucher das urig-leckere Lebensmittel in ihrer Nähe kaufen oder genießen können. Die Naturpark-Wirte haben köstliche Rezepte kreiert wie Schwarzwälder Wildschweinburger, Wildschweinkeule in Wacholder oder Wildleberterrine. „Alle reden vom Klimawandel, doch dieses Projekt zeigt, wie man sich aus unserer Natur ernähren kann“, lobte Margret Mergen, Oberbürgermeisterin von Baden-Baden, beim Startschuss des Projekts im Oktober 2019. Baden-Württembergs Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk, brachte die Zusage mit, dass das Land das Projekt „Wilde Sau“ für drei Jahre mit fast 250 000 Euro unterstützt. „Wir müssen die Vermarktung dieses wertvollen Lebensmittels fördern“, betonte er.

ANJA RECH

Adressen und Termine

Das Projekt „Wilde Sau – Schwarzwild aus dem Schwarzwald“ vernetzt Jäger, Metzger sowie Gastronomen und bietet Verbrauchern viele Möglichkeiten, das natürliche Wildschweinfleisch zu kosten: Auf www.wilde-sau.net finden Sie Rezepte sowie Adressen von Verkaufsstellen und Gasthöfen, die Schwarzwild anbieten. Außerdem werden dort Termine veröffentlicht für Naturpark-Märkte, bei denen Sie die Produkte probieren können, Aktionswochen oder Messen. Dazu kommen Kochkurse, Grill-Workshops und mehr.



„Peter's Brennstub“ von Volker und Iris Maier (Foto) in Haueneberstein wurde als erste Naturpark-Strauße zertifiziert

NEU: die Naturpark-Strauße



Ein Strauß oder Besen vor der Tür ist das Zeichen dafür, dass geöffnet ist – aber nur einige Wochen lang

Woher kommt der Name Straußwirtschaft?

Der Brauch ist jahrhundertealt: Waren die Trauben geerntet, hängten Winzer einen Zweig, Ährenstrauß oder – in Schwaben – einen Besen vor die Tür. Dann wussten Reisende, hier ist ein Glas Wein und eine Brotzeit erhältlich. Noch heute handelt es sich bei Straußwirtschaften um Gaststätten, die höchstens vier Monate im Jahr geöffnet haben und eigene Produkte vermarkten.

Wer eine Naturpark-Plakette an der Wand entdeckt, weiß: Die damit ausgezeichneten Straußwirtschaften bieten neben eigenem Wein auch regionale und saisonale Speisen an

Unsere Gäste nutzen gern die Möglichkeit, in der Strauße unsere Weine durchzuprobieren“, sagt Iris Maier vom Bio-Weingut Maier in Haueneberstein. Sie betreibt mit ihrem Mann immer von Mitte März bis Anfang Mai und von September bis Anfang November „Peter's Brennstub“, die vom Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord als Erste mit einer Plakette ausgezeichnet wurde. Damit zertifiziert der Naturpark Regionalvermarkter, die neben dem selbst erzeugten Wein heimische Lebensmittel anbieten.

„Damit führen wir konsequent fort, was wir mit unseren Naturpark-Wirten bereits seit Jahren erfolgreich umsetzen – Regionalität zu bieten, die der Gast schmeckt“, sagt Yvonne Flesch, stellvertretende Naturpark-Geschäftsführerin. Die teilnehmenden Betriebe müssen nachweisen, dass mindestens zwei Drittel der Speisen von Erzeugern aus dem Schwarzwald stammen. In „Peter' Brennstub“ stehen etwa Schälrippchen, Spargel oder Zwiebelkuchen zum Federweißen auf der Karte. „Wir haben das Glück, dass wir viele Anbieter in unmittelbarer Nähe haben“, ergänzt Iris Maier.

ANJA RECH

Mein Schwarzwald

Jetzt auch im Vorteils-Abonnement:

- Sie verpassen keine Ausgabe
- Sie erhalten jedes Heft gratis nach Hause
(das Porto übernehmen wir)

Zwei Ausgaben
für nur
9,80 €*



Jetzt Abo bestellen: Tel. 0 72 21/9 69 74 19, www.mein-schwarzwald-magazin.de

* Abopreis Inland (Auslandspreise auf Anfrage)

NATURPARK
Schwäbisch-Fränkischer Wald



40 Jahre Naturpark

Das sind die Meilensteine

Für den Schutz der Natur und den Erhalt der Kulturlandschaft sind in den vergangenen vier Jahrzehnten zahlreiche wegweisende Projekte ins Leben gerufen worden

1979

→ Gründung als zweiter Naturpark in Baden-Württemberg

.....



FOTOS: NPSEFW; KARTE: Sierk Schmalzriedt

Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Blühende Streuobstwiesen wechseln sich ab mit beruhigenden Wäldern sowie geheimnisvollen Klingen und Schluchten. 50 Kilometer nördlich von Stuttgart begeistert der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald auf kleinem Raum mit einer großartigen landschaftlichen Vielfalt.



Im Rahmen einer Naturpark-Veranstaltung wurde auch Miniaturfotografie angeboten



Im Jubiläumsjahr 2019 waren viele strahlende Gesichter zu sehen – selbst die Wiese lächelte

Mit der Gründung des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald Ende der 1970er-Jahre ist es möglich geworden, eine wunderbare Erholungs- und Kulturlandschaft zu beschützen und behutsam weiterzuentwickeln. Unzählige engagierte Menschen haben mit ihren Ideen und ihrer tatkräftigen Unterstützung zum Erfolg beigetragen. **#Naturpark** hat mit Naturparkgeschäftsführer Bernhard Drixler auf die letzten vier Jahrzehnte zurückgeblickt.

#Naturpark: Herr Drixler, wie war die Gründung des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald in der Region einst aufgenommen worden?

Bernhard Drixler: Es hatte damals durchaus nicht nur Befürworter gegeben. In den Medien konnte man von Befürchtungen der Kommunen und der Landwirtschaft lesen, die einen zu starken Schutz durch den Naturpark mit einer Käseglocke verglichen und eine moderne Weiterentwicklung der Region in Gefahr sahen.

#Naturpark: Seit 1995 haben Sie den Posten des Naturparkgeschäftsführers inne. Können Sie sich noch an Ihr erstes großes Projekt erinnern?

Bernhard Drixler: Ja, das war die Erstellung einer Radfahrerbrochure, die ich im Baukastensystem für 600 Kilometer Radwanderungen für das gesamte Naturparkgebiet erarbeitet habe.

#Naturpark: Die Aktion „Naturparkteller“ durfte im vergangenen 2019 ebenfalls ein Jubiläum feiern. 20 Jahre gibt es ihn nun schon. Wie war die Idee damals entstanden?

Bernhard Drixler: Es gab das Vorgängerprojekt „Mühlenteller“ und der vorsitzende Bürgermeister Hermann Holzner aus Welzheim bat mich, für den Naturpark mit den Gastronomen ein ganz ähnliches Projekt zu entwickeln.

#Naturpark: Wie wichtig ist für den Naturpark die Zusammenarbeit mit Schulen?

Bernhard Drixler: Die Zusammenarbeit mit Schulen wurde in unserem Naturpark bereits



Bernhard Drixler leitet seit 25 Jahren als Geschäftsführer die Geschicke im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Ob es um Artenschutz, Tourismusentwicklung oder die Vermarktung regionaler Produkte geht – bei ihm laufen alle Fäden zusammen.

2007 intensiviert und eine erste Broschüre mit den Naturparkführern mit 13 Lernmodulen erarbeitet. 2012 entwickelten wir das Konzept „zertifizierte Naturpark-Schulen“, das dann beim Verband Deutscher Naturparke zu einem Pilotprojekt wurde. Heute haben wir bei uns elf zertifizierte Naturpark-Schulen. Weitere werden folgen.

#Naturpark: Haben Sie eigentlich auch ein persönliches Lieblingsprojekt?

Bernhard Drixler: Mein Lieblingsprojekt war und ist das seit 2006 aufgebaute Netzwerk von unseren zertifizierten Naturparkführern, die als Botschafter im Naturpark mittlerweile jährlich über 700 Veranstaltungen anbieten.

#Naturpark: Wie sieht die Zusammenarbeit des Naturparks mit den Naturparkführern aus?

Bernhard Drixler: Wir sind eine kleine Familie, gehen auf Augenhöhe miteinander um. Ich kann mir die Naturparkarbeit nicht ohne sie vorstellen.

#Naturpark: Welche Bedeutung hatte die Eröffnung des Naturparkzentrums 2004 in Murrhardt?

Bernhard Drixler: Das war tatsächlich ein wichtiger Meilenstein in der Naturparkarbeit und hat zu einer „neuen“ positiven Identifikation der Mitgliedskommunen und der hier lebenden Menschen geführt.

#Naturpark: Der Limes verläuft auf über 50 Kilometer durch den Naturpark. Wie binden Sie die römische Geschichte in Ihre Arbeit ein?

Bernhard Drixler: Wir sind sehr stolz auf unser UNESCO-Welterbe Limes, der 2005 in diesen Adelsstand erhoben wurde. Damals wurden auch zertifizierte Limes-Cicerone ausgebildet. Sie tauchen mit den Gästen vor und hinter der Grenze in das römische und germanische Leben ein.



2005 wird der Obergermanisch-Rätische Limes zum UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet



Die Naturparkführer organisieren mehr als 700 Veranstaltungen im Jahr



FOTOS: NPSFW (5), privat

Der Naturparkeller soll die genussvolle Seite des Naturparks repräsentieren. Kredenzt werden typische Gerichte, zubereitet aus feinen, regionalen Zutaten

#Naturpark: Wenn Sie auf die nächsten 40 Jahre blicken. Was wünschen Sie dem Naturpark?

Bernhard Drixler: Dem Naturpark wünsche ich eine nachhaltige Entwicklung zu einem „Naturpark für alle“. Für Menschen aller Altersklassen, für Groß und Klein, für Menschen mit und ohne Behinderung. Die Menschen sollen im Einklang mit der Natur leben und wirtschaften – getreu dem Motto: „Heimat ist dort, wo man sich in die Pflicht nehmen lässt.“ Und ich wünsche mir, dass viele Menschen bereit sind, hierfür Verantwortung zu übernehmen.

INTERVIEW: CHRISTINA FESER



INFO → ZENTRALE ANLAUFSTELLE für einen Besuch im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald ist das Naturparkzentrum in Murrhardt. Über das komplette Angebot informiert auch die Homepage www.naturpark-sfw.de



Kinder werden spielerisch an die Natur herangeführt



Der Naturpark ist weder eingezäunt noch muss dafür Eintritt bezahlt werden

2019

→ Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald wird 40 Jahre

Natur-Erlebniscamp für Jung und Alt

Erkunden, forschen, herumtollen,
entspannen... Viermal im Jahr lädt die
Gemeinde Wüstenrot Waldentdecker
und Wiesendetektive zu spannenden
Unternehmungen in der Natur.
Ein Erlebnis für die ganze Familie!



Die Waldschaukel
wurde im Rahmen der
Waldolympiade gebaut
und erfreute sich
bei den Teilnehmern
großer Beliebtheit

Wälder und Wiesen sind der perfekte Abenteuerspielplatz. Hier lässt es sich fröhlich toben, aber auch in Ruhe spazieren gehen und neue Kraft tanken. Und was es dort alles zu entdecken gibt! Von Tierspuren über duftende Kräuter bis zu Baumstämmen und Schluchten, die sich prima zum Klettern eignen. Das Natur-Erlebniscamp Wüstenrot hat es sich zur Aufgabe gemacht, kleine und große Entdecker aktiv an all die Wunder, die es draußen gibt, heranzuführen. Im Jahr 2008 gestartet, sind die Aktionstage zu einer festen Größe im Naturpark-Veranstaltungskalender geworden, auf die Stammesbesucher schon lange im Vorfeld hinfielern. Dabei steht jede der vier Veranstaltungen, die von der Gemeinde Wüstenrot in Kooperation mit den Naturparkführern Schwäbisch-Fränkischer Wald, den Naturfreunden Heilbronn sowie dem Forstamt Forstlicher Hauptstützpunkt veranstaltet werden, unter einem bestimmten Motto.

Traditionell bildet die Waldolympiade am Steinknickle in Neuhütten den Auftakt. An diesem Tag stehen Sport, Spiel und das Miteinander im Mittelpunkt. Die Teilnehmer können sich beim Steinschleudern und Bogenschießen ausprobieren, balancieren auf der Slackline über eine Schlucht oder dürfen ihre Fitness beim Baumklettern unter Beweis stellen. Auch so manch altbekanntes Spiel gibt es (wieder) zu entdecken: zum Beispiel beim Bauen einer Waldkugelbahn.

„Während die Waldolympiade besonders Familien mit Kindern anspricht, ist der zweite Aktionstag im Mai vor allem für Erwachsene interessant“, erzählt Naturparkführerin und Erlebniscamp-Mitorganisatorin Sabine Rücker. So war es im letzten Jahr etwa um das Thema „Waldwellness“ gegangen. Die Besucher konnten an Klang-Meditationen teilnehmen und haben erfahren, was sich hinter dem Begriff „Baum-Yoga“ verbirgt. Es wurden Körpermassagen angeboten und aus aromatischen Waldzutaten kleine Duftsäckchen hergestellt.

Kreativ in der Natur unterwegs

„Von Anfang an war es uns wichtig, dass die Thementage unter einem Motto stehen und die Teilnehmer nicht einfach irgendetwas draußen machen“, erläutert Naturparkführerin Rücker die Idee vom Natur-Erlebniscamp. Außerdem sollen bei den Aktionen alle Sinne angesprochen und somit die Lust auf Natur geweckt werden. An



FOTOS: NPSFW

Das Bogenschießen am Steinknickleturm ist nur einer von vielen Programmpunkten beim Natur-Erlebniscamp Wüstenrot.

Kreativität mangelt es den Organisatoren nicht. Gerade Stammteilnehmer äußern sich immer wieder begeistert über den Einfallsreichtum.

Dass die Akteure keine Herausforderung scheuen, zeigt die Erlebniscamp am Wellingtonienplatz, die 2018 zum ersten Mal stattgefunden hat. Hier galt es vor allem für eine gute Beleuchtung zu sorgen, damit die Besucher die Stationen im Wald finden konnten. Doch die Mühe hat sich gelohnt. Die Erlebniscamp wurde 2019 wiederholt und wird auch dieses Jahr erneut stattfinden.

CHRISTINA FESER

Die Termine in diesem Jahr

Das Natur-Erlebniscamp in Wüstenrot findet aktuell viermal im Jahr statt. Im Jahr 2020 sind folgende Termine vorgesehen: 19. April Waldolympiade am Steinknickle, 21. Mai Thementag am Wellingtonienplatz, 2. August Forschartag am Steinknickle und die Erlebniscamp am 24. Oktober am Wellingtonienplatz. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und bedürfen keiner vorherigen Anmeldung. Details und Aktualisierungen auf www.die-naturparkfuehrer.de

Naturerlebnis für alle!

Rampen, Aufzüge, eine Rollstuhltoilette – und schon kommen auch Menschen, die in der Mobilität eingeschränkt sind, überallhin. Wo es möglich war, wurde dies in den Naturparkzentren in Baden-Württemberg umgesetzt. Barrierefreie Ausflüge ins Grüne anzubieten, ist noch deutlich aufwendiger. Hans-Peter Matt kennt die Hürden und konnte selbst dazu beitragen, sie zu verringern. Im Interview beschreibt er, was dazu nötig ist.

#Naturpark: Herr Matt, Sie waren der erste Schwarzwald-Guide, der im Rollstuhl Führungen anbietet. Welches sind die größten Probleme, die einem Rollstuhlfahrer bei einem Ausflug in der Natur begegnen können?

Hans-Peter Matt: Das hängt von der Kraft und Beweglichkeit des Einzelnen ab – und von den Hilfsmitteln, die ihm zur Verfügung stehen. Diese wiederum müssen auf die Steigung des Weges und die Bodenbeschaffenheit abgestimmt sein. Es ist ein Unterschied, ob es sich um einen Waldweg, um Schotter oder Sand handelt, ob Steine im Weg liegen oder der Weg durchwurzelt ist. Für kurze Strecken sind Holzbohlenwege eine gute Lösung. Davon profitieren nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch Menschen mit Kinderwagen, Senioren, die nicht mehr gut zu Fuß sind, und sogar Blinde. Ein empfehlenswerter Holzbohlenweg verläuft beispielsweise am Mummelsee.

#Naturpark: Solche Voraussetzungen werden in Broschüren wie der neuen Pocket-Broschüre (s. Kasten) sowie online beschrieben. Reicht das?

Ob im Rollstuhl oder mit Kinderwagen – wo bei Ausflügen Hürden liegen, weiß Hans-Peter Matt aus eigener Erfahrung. Doch inzwischen gibt es in den sieben Naturparks viele barrierefreie Angebote

Hans-Peter Matt: Nein, die Wege müssen auch unterhalten und ständig kontrolliert werden. Nach einem Unwetter oder der Schneeschmelze ist der Untergrund oft ausgewaschen. Manchmal hinterlässt die Holzabfuhr im Wald auch tiefe Spuren. Das sind für uns Barrieren im wahrsten Sinne des Wortes. Sie lassen sich nicht immer vermeiden, sollten aber wieder beseitigt werden.

#Naturpark: Was sollte man in Beschreibungen für barrierefreie Ausflüge noch berücksichtigen?

Hans-Peter Matt: Wichtig sind Informationen wie diese: Handelt es sich um einen Rundweg? Ist eine rollstuhlgerechte Toilette in erreichbarer Nähe? Habe ich dort Handy-Empfang? Zusätzlich ist es hilfreich zu wissen, was mich auf der Strecke erwartet und mit welchen Hilfsmitteln ich sie bewältigen kann. Ich habe etwa verschiedene Handbikes und ein Zugerät zur Verfügung.

Hans-Peter Matt (51) ist seit einem Autounfall 1987 querschnittsgelähmt. Er ist Installateur, Kaufmann und Betriebswirt. Außerdem ist er als Natur- und Landschaftsführer ausgebildet. Vor 16 Jahren gründete er ein Beratungs- und Planungsbüro und berät Kommunen sowie Unternehmen, neuerdings auch als Sachverständiger für Barrierefreiheit. Er hat fast alle Barrierefrei-Projekte in den beiden Naturparks im Schwarzwald begleitet. Er lebt in Haslach und ist viel in der Natur.

Im Wald unterwegs ist der Schwarzwald-Guide oft mit einem solchen Zugerät. Dieser elektrische Antrieb wird einfach an den Rollstuhl angekoppelt



FOTOS: Hans-Peter Matt, Christoph Wasmer

NATURPARKE barrierefrei



Kaum Steigung und nur eine dünne Schotterdecke: Auf einem solchen Weg können auch mobilitätseingeschränkte Menschen den Ausblick genießen

#Naturpark: Können andere Ausflügler oder Urlauber solche Hilfsmittel auch ausleihen?

Hans-Peter Matt: Für den Kinzigtalradweg stehen zwei gesponserte Spezialräder zur Verfügung, die in Haslach über die Lebenshilfe reserviert werden können. Auch in Freiburg gibt es im Hofgut Himmelreich ein solches Angebot.

#Naturpark: Sind Sie zufrieden mit dem, was im Schwarzwald bereits erreicht wurde?

Hans-Peter Matt: Die beiden Naturparke waren deutschlandweit Vorreiter beim Thema Barrierefreiheit, das ist natürlich sehr schön. Aber Zufriedenheit bedeutet Stillstand, und man kann noch mehr tun für inklusives Miteinander, auch für Menschen mit geistigen Defiziten sowie Blinde oder Gehörlose. Außerdem wäre es wichtig, die Naturparke, Museen und Übernachtungsangebote stärker zu vernetzen. Ideal wäre ein barrierefreies Komplettpaket, damit Menschen mit Einschränkungen sich nicht alle Informationen zusammensuchen müssen. Auch könnte man beim öffent-

lichen Nahverkehr verstärkt auf barrierefreie Angebote achten.

#Naturpark: Verraten Sie uns noch, wo Sie im Schwarzwald besonders gern unterwegs sind?

Hans-Peter Matt: Ich habe viele Lieblingsstrecken, etwa entlang von Bächen oder Tälern, weil ich Enge mag. Großen Charme haben auch tolle Aussichtspunkte oder Höhenwanderwege, z. B. auf der Hornisgrinde oder die AugenBlick-Runden.

INTERVIEW: ANJA RECH



INFO → DIE NEUE POCKET-BROSCHÜRE

„Die schönsten barrierefreien Touren“ ist in allen baden-württembergischen Naturparke erhältlich. Sie beschreibt jeweils einen entsprechenden Ausflug pro Naturpark mit detaillierter Karte. Einen Überblick erhalten Sie auf der nächsten Seite.



bitte umblättern

Panoramatour Schauinsland

1

Der Schauinsland, Freiburgs 1284 Meter hoher Hausberg, ist mit einer barrierefreien Gondelbahn zu erreichen. Die Fahrt dauert 20 Minuten, der Höhenunterschied beträgt 750 Meter. Der Berg lässt sich über einen 2,9 Kilometer langen Panoramarundweg erkunden. Ein Abstecher führt auf den Gipfel, von dem aus man einen fantastischen Blick auf Freiburg, über den Südschwarzwald, das Rheintal und die Vogesen hat. Die beschilderte Route verläuft teils auf einem Forstweg, teils auf Asphalt und beinhaltet Steigungen von bis zu 15 Prozent. Deswegen wird empfohlen, die Tour nur mit einem elektrischen Rollstuhl, elektrischer Zughilfe oder einer Hilfsperson zu unternehmen.

INFO → SCHAUINSLANDBAHN im Internet: www.schauinslandbahn.de. Barrierefreie Einkehrmöglichkeit im Restaurant „Die Bergstation“. An der Berg- und der Talstation gibt es eine „Toilette für alle“. Die Bahn fährt täglich von 9 bis 17 Uhr, zwischen Juli und September bis 18 Uhr.

Idyllischer Bühlhauweiher

2 **W**aldluft schnuppern können Menschen mit eingeschränkter Mobilität im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald auf dem Bühlhauweg. Gut vier Kilometer geht es mit nur leichten Steigungen erst durch den Ort Althütte, dann durch den Wald.

Die Tour ist ein Rundweg mit einem Abstecher zum namensgebenden, idyllisch gelegenen Bühlhauweiher, der sich zum Rasten anbietet. Ein anderer Abzweig führt zur „Gaststätte Birkenhof“. Statt durch den Wald kann man alternativ über die Straße zurückgehen.

INFO → STARTPUNKT ist das Rathaus Althütte nahe Backnang. Die „Gaststätte Birkenhof“ im Schlichenhöfle ist barrierefrei.



Nur leichte Steigungen sind auf dem Bühlhauweg zu überwinden



Die Tour zu den Zielfinger Seen ist durchweg asphaltiert

Ganz entspannt durch das Ablachtal rollen

3 **A**ls „Rollwanderweg“ bezeichnet der Naturpark Obere Donau den Rundweg „Zielfinger Seen“, denn er ist ideal für alle, die mit einem rollenden Untersatz unterwegs sind: durchweg asphaltiert und ohne nennenswerte Höhenunterschiede.

Auf acht Kilometern geht es von Ennetach, einem Ortsteil von Mengen, durch das Ablachtal zu den Zielfinger Seen. Der Rückweg verläuft auf einem Radweg entlang der Talmitte. Da die Strecke wenig Schatten bietet, sollte man bei Hitze Sonnenschutz und Trinken nicht vergessen.

INFO → STARTPUNKT Bürgerhaus Ennetach. Barrierefreie Einkehrmöglichkeiten gibt es am Seeufer mit dem „Haus am See“ und „Südsee 3“.

4 Begeisternde Ausblicke auf den Schwarzwald

Schade, dass die Fahrt nur so kurz ist: In weniger als fünf Minuten befördert die Sommerbergbahn in Bad Wildbad ihre Gäste in Panoramawagen hoch hinauf über das Enztal. Seit dem Umbau 2011 ist sie vorbildlich barrierefrei.

An der Bergstation beginnt eine AugenBlick-Runde mit mehreren Aussichtspunkten. Alle AugenBlick-Runden sind mit Picknickplatz und Panoramatafel ausgestattet, die den Blick auf das Tal und die bewaldeten Höhen des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord erklärt. Die viereinhalb Kilometer lange Strecke umrundet den Sommerberg ohne große Höhenunterschiede.

INFO ➔ SOMMERBERG Mehr zur Standseilbahn, die fast 300 Meter Höhe erklimmt, und zur AugenBlick-Runde erfahren Sie hier: www.bad-wildbad.de



Die Bergstation auf dem Sommerberg lockt mit einer Panoramaterrasse

Die Tour ist rund 32 Kilometer lang und verläuft oft auf grasigen Wegen



Sportlich durchs Grüne

Wald, Wiesen, eindrucksvolle Rastplätze und weite Ausblicke hat die sportliche Handbike-Tour durch den Kleinen Odenwald zu bieten. Als Rastplatz eignet sich das Kulturdenkmal „Steinerner Tisch“, aber man passiert auch mehrere Einkehrmöglichkeiten.

Mit fast 32 Kilometern Länge, über 500 Höhenmetern und überwiegend Schotter- oder Waldwegen eignet sie sich für sportliche Rollstuhlfahrer mit Handbike.

INFO ➔ STARTPUNKT ist die Manfred-Sauer-Stiftung in Lobbach. Sie verleiht Mountain-Handbikes.

5

Das Liebespaar am Weg

O obwohl der Naturpark Schönbuch oft sehr hügelig ist, bietet er an der Weiler Hütte eine Rundtour, die ganz ohne Steigungen auskommt. Auf 1,4 Kilometern taucht man in den vielfältigen Mischwald ein, passiert dabei zwei Feuchtbiotope sowie eine Ruhebänk, die seitlich auch Platz für einen Rollstuhl oder einen Kinderwagen bietet.

Highlight ist das „Liebespaar“ am Wegesrand, wo eine Kiefer und eine Buche eng umschlungen stehen. Einkehren kann man barrierefrei in der Weiler Hütte.

INFO ➔ MEHR TOUREN im Naturpark Schönbuch, die alle auf Barrierefreiheit geprüft sind, bietet eine eigene Broschüre. Sie ist u. a. im Infozentrum Bebenhausen erhältlich sowie online unter www.naturpark-schoenbuch.de

Ruhebank auf dem Weg zur Weiler Hütte



Rund um den Zaberfelder Stausee Ehmetsklinge

Badebetrieb am Naturstrand im Sommer, friedlich paddelnde Wasservögel in der kalten Jahreszeit – belebt ist der Stausee Ehmetsklinge in Zaberfeld das ganze Jahr. Auf einem drei Kilometer langen Rundweg kann man ihn auch per Rollstuhl umrunden.

Dabei öffnen sich immer wieder weite Blicke auf die Bergrücken, die dem Naturpark Stromberg-Heuchelberg seinen Namen gegeben haben. Der Weg verläuft meist auf Asphalt, 400 Meter sind fein geschottert.

INFO ➔ STARTPUNKTE am Naturparkzentrum Zaberfeld oder am Parkplatz des „Hotel Seegasthof“.



Der See im Landkreis Heilbronn ist fast 14 Hektar groß

Der Stausee Ehmetsklinge ist nur ein paar Schritte vom Naturparkzentrum entfernt. Wanderer können ihn auf einem drei Kilometer langen Seerundweg erkunden



Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Zwischen Pforzheim und Heilbronn gelegen, verbindet in diesem Naturpark wunderschöne Täler fünf sanfte Bergrücken. Aus der Vogelperspektive betrachtet, ergibt diese topografische Beschaffenheit das Bild einer geöffneten Hand. Das Naturparkzentrum liegt in Zaberfeld an der Ehmetsklinge.

FOTO: Adobe Stock; KARTE: Sierk Schmalzriedt



NATURPARK

Stromberg-Heuchelberg

Herrliches Ausflugsziel,
Infozentrum, Sprungbrett
in die Natur. Das
Naturparkzentrum
Stromberg-Heuchelberg
bietet viele Erlebnisse
für Groß und Klein

**Wildkatze, Hirschkäfer
und der Wander3Klang**

Flächenmäßig gehört der Naturpark Stromberg-Heuchelberg zu den kleineren der insgesamt 104 Naturparke in Deutschland. Verstecken muss er sich aber deshalb nicht: Drinnen, im direkt am idyllischen Zaberfelder Stausee Ehmetsklinge gelegenen Naturparkzentrum, können sich Besucher umfassend über die Naturparkregion informieren, draußen locken vielfältige Aktivitäten wie Wandern und Baden. Besuchermagnet im Zentrum ist die interaktive Dauerausstellung über Wildkatzen. Dort erfahren Besucher etwa, wie eintönig der Speiseplan des scheuen Waldtieres aussieht, denn es verspeist am liebsten Mäuse. Wie viele die Wildkatze durchschnittlich frisst und wie sie die fängt, wird an verschiedenen Stationen plastisch dargestellt. Was der Naturpark Stromberg-Heuchelberg mit



Die Tiere sind sehr scheu. Auch in ihrem Gehege im Wildparadies Tripsdrill zeigt sich Wildkatze Luna nur, wenn sie möchte

Steckbrief Wildkatze

- ➔ **BUSCHIGER** und dicker ist der Schwanz einer Wildkatze im Unterschied zur Hauskatze.
- ➔ **DREI BIS FÜNF RINGE**, deutlich voneinander abgegrenzt, sind am Schwanzende zu erkennen. Zusätzlich ist es stumpf.
- ➔ **AALSTRICH** nennt sich die schwarze Linie, die über den Rücken des Wildtieres verläuft und da endet, wo der Schwanz anfängt.
- ➔ **VERWASCHEN** wirkt das getigerte Fell der Wildkatze, das in der Regel immer grau-beige ist. Das Fell der Hauskatze ist kontrastreicher.



Auf dem Wildkatzen-spielplatz neben dem Naturparkzentrum können Kinder wie eine Wildkatze klettern und springen

Wildkatzen zu tun hat? Die haben hier einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte in Baden-Württemberg. „Aktuell vermuten wir 20 bis 30 Wildkatzen in unseren Wäldern“, sagt Naturparkchef Dietmar Gretter. Nachdem sie lange als ausgestorben galten, konnte vor zehn Jahren die Erste ihrer Art im 30 000 Hektar großen Naturpark nachgewiesen werden, als sich eine von einem Auto überfahrene Katze am Ende als Wildkatze entpuppte.

„Wildkatzen sehen der Hauskatze auf den ersten Blick sehr ähnlich“, weiß Diplom-Biologin Sabrina Streif, die sich in der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg mit dieser Tierart beschäftigt, und betont: „Wildkatzen sind keine verwilderten Hauskatzen.“ Die vier wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zwischen wilder Verwandter und Haustier erfahren Sie im Infokasten links.

Angelockt durch Baldrianduft

Seit 2010 wurden im Naturpark Stromberg-Heuchelberg Wildkatzen mehrmals nachgewiesen. Neben Wildkameras nutzt man für solche Nachweise einen sogenannten Lockstock, der mit Baldrian besprüht wird: Reiben sich die Tiere an den Stöcken, hinterlassen sie dabei Haare, die genetisch untersucht werden und Aufschluss darüber geben, ob man es tatsächlich mit einer Wildkatze zu tun hat oder nicht.

Da sich die scheuen Tiere in freier Wildbahn dem Menschen so gut wie nie zeigen, lautet das Motto der Wildkatzen-Erlebniswelt im Naturparkzentrum in Zaberfeld: „Entdecke das Phantom des Strombergs!“ Beim Ohrencheck in der Ausstellung wird schnell klar: Wildkatzen hören verdammt gut und können Beutetiere auch in dichter Vegetation oder in der Dunkelheit wahrnehmen. Ihre Ohren sind unabhängig voneinander in fast alle Richtungen beweglich.



Auch die Störche genießen die herrliche Aussicht, die man vom idyllisch gelegenen Naturparkzentrum in Zaberfeld hat

Naturerlebnis aus erster Hand: Hier kann man sowohl drinnen als auch draußen Spannendes entdecken und erkunden

Neben fundierten Informationen zur Ökologie, zum Körperbau, zu den Sinnesleistungen und zur Lebensweise der geschützten Art soll die Ausstellung auch klarmachen, was jeder zu ihrem Schutz und zur Erhaltung beitragen kann. „Das größte Gefahrenpotenzial für Wildkatzen ist der Autoverkehr“, macht Dietmar Gretter deutlich.

Nach so viel Tasten, Sehen und Hören haben Kinder, aber auch Erwachsene, vor dem Naturparkgebäude in einer Spiel- und Erlebnisanlage Gelegenheit zum Toben. Dabei können sie nach erleben, was eine junge Wildkatze alles lernen muss, bevor sie sich ihr eigenes Revier sucht. Und wer die scheuen Wildkatzen doch einmal in echt erleben möchte, dem sei ein Besuch im naturnahen Wildpark Tripsdrill (www.tripsdrill.de) empfohlen, in dem seit 2012 Wildkatzen in artgerechten Gehegen leben. Man muss allerdings ganz genau hinschauen, um Garfield, den Kuder, wie die Kater der Wildkatzen genannt werden, und Katzenfrau Luna zu entdecken. Perfekt getarnt fügen sie sich nämlich auch hier optimal in ihre Umgebung ein.

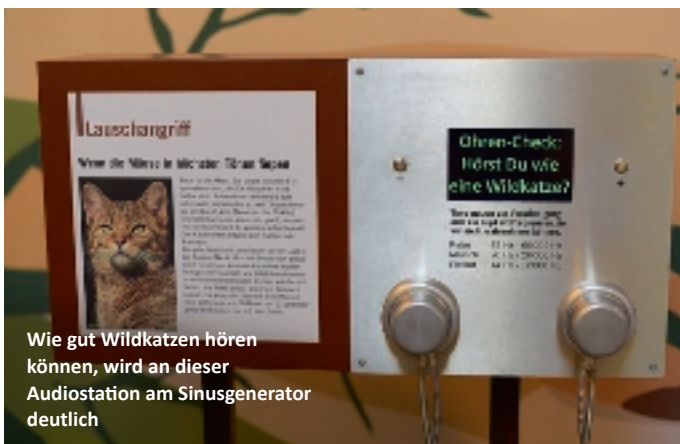
„Da, wo sich Wildkatzen wohlfühlen, geht es auch anderen Waldbewohnern gut – wie zum Beispiel dem Hirschkäfer“, weiß Naturparkchef Dietmar Gretter und verweist auf den Hirsch-



Das Zentrum liegt mitten im „Land der 1000 Hügel“. Hier startet ein Wander3Klang



In der 2016 eröffneten interaktiven „Wildkatzen-Welt“ hat Besucherin Nele (7) viel über den Lebensraum der scheuen Samtpfoten erfahren



Wie gut Wildkatzen hören können, wird an dieser Audiostation am Sinusgenerator deutlich



INFO → NATURPARKZENTRUM ZABERFELD

Auf rund 350 Quadratmetern werden hier alle Facetten der Naturparkregion präsentiert. In der Dauerausstellung gewährt zum Beispiel die „WildkatzenWelt“ interessante Einblicke. In der Sommersaison 2020 ist der Wolf das große Thema der Wechselausstellung. Infomaterialien im Foyer bieten einen Überblick über mögliche Aktivitäten im Naturpark Stromberg-Heuchelberg. Das Zentrum ist ganzjährig (außer an Weihnachten) von Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen geöffnet. Adresse: Naturparkzentrum, Ehmets Klinge 1, 74374 Zaberfeld, www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de

FOTOS: Maren Moster

käferparcours, der nur wenige Schritte entfernt vom Naturparkzentrum, im „Mannwald“, angelegt wurde. Er ist mit Infotafeln, einem Quiz und Aktivstationen ausgestattet. Die „Hirschkäferstube“ mit mannsgroßen geschnitzten Käferskulpturen ist als Waldklassenzimmer gestaltet und eignet sich auch gut zum Picknicken.

Auch interessant ist die „Wasserwelt Zaberfeld“, die ebenfalls nur wenige Schritte vom Naturparkzentrum entfernt am Riesenbach beginnt. Für den knapp einen Kilometer langen Wasser-Erlebnispfad kann im Naturparkzentrum gegen eine geringe Kautions eine Wasser-Erlebnisbox mit Arbeitsblättern und Utensilien wie Bestimmungshilfen, Kescher und Becherlupen entliehen werden. Zum Schwimmen, Umrunden oder einfach nur zum Beobachten von Wasservögeln bietet sich der benachbarte Badesee Ehmets Klinge an. Oder wie wär's mit einer der drei unterschiedlich langen Wanderungen des „Wander3Klangs Zaberfeld“? Ausgangspunkt ist direkt am Parkplatz des Sees. „Unser Naturparkzentrum ist ein Ausflugsziel für jedes Wetter und jedes Alter“, sagt Dietmar Gretter, „und es hat weit mehr als die Wildkatzenausstellung zu bieten.“

MAREN MOSTER

● für Heimatforscher

Neu!



- ▶ 180 Erlebnisse
- ▶ 1.500 Euro Sparpotenzial
- ▶ 365 Tage gültig
- ▶ auf Wunsch mit  **EUROPA PARK**
FREIZEITPARK & ERLEBNIS-RESORT

www.schwarzwaldcard.shop


SCHWARZWALD

herz.erfrischend.echt.

Besondere Aussichten auf Reben und Kunst

Ein Blick bis zum Stuttgarter Fernsehturm, dazu Kunstwerke und Texte, die nachdenklich machen: Auf dem Weitblickweg durch die Weinberge von Hohenhaslach kommt man wandernd zur Ruhe. Dazu erfährt man Spannendes zu Landschaft und Weinbau



Der Tübinger Künstler Martin Burchard entwickelte und gestaltete den Weitblickweg. Bekannt ist er durch seine Arbeiten im öffentlichen Raum wie den Lebens-Horizont-Weg in Mundingen und den Weiterweg in Gschwend. Weitere Infos: www.atelier-burchard.de

Weitblickweg: Der Name ist bei diesem viereinhalb Kilometer langen Rundweg in den Weinbergen von Hohenhaslach Programm. „Bei klarer Luft sieht man bis nach Stuttgart oder in den Nordschwarzwald“, weiß Reinhard Baumgärtner, einer der Initiatoren.

Name mit doppelter Bedeutung

Gemeint ist mit dem Namen jedoch nicht nur der fantastische Blick: „Die sechs begehbaren Kunstwerke entlang der Strecke eröffnen neue Weitblicke auf das eigene Leben. Der Weg ist auch eine Einladung, seinen inneren Blick und Horizont zu weiten“, macht der Weinbauer deutlich und erzählt von seiner Lieblingsstation, deren Botschaft ihn besonders anspricht: der „Kelch der Dankbarkeit und Freude“. Die drei Meter hohe

und oben 3,70 Meter breite Skulptur aus rostigem Stahl hat vier regenbogenfarbene Glasscheiben. Darauf stehen Begriffe der Dankbarkeit aus vier Lebensbereichen. „Allein beim Lesen der Begriffe bekommt man einen anderen Blickwinkel und wird zu Dankbarkeit angeregt. Ich finde speziell diese Station sehr lebensnah.“

Die Gesamtkonzeption für den Besinnungs- und Kunstpfad hat Martin Burchard zusammen mit den Mitgliedern vom Verein „Weitblickweg Hohenhaslach e. V.“ erarbeitet. „Es ist der vierte Meditationsweg, den ich gestalte“, verrät der Tübinger Künstler, dessen Kunstwerke immer begehrbar sind. Seine Überzeugung: „Nur wenn man Kunst begehrt, wird sie erlebbar.“ Ihm ist es ein Anliegen, dass auch Laien seine Werke verstehen. Deshalb wurden hier am Wegesrand je zwei Texttafeln installiert mit Lebensweisheiten,

Besinnungsweg mit sechs Stationen



„Weitblick auf die Zeit“ nennt sich die Skulptur an einem geologischen Fenster



An der Station „Blickwechsel“ lädt eine Bank zum Ausruhen, Picknicken oder zum Ausblick-Genießen ein



Farbenfroh: Der „Kelch der Dankbarkeit und Freude“ macht nachdenklich



Der sechs Meter hohe
Kelch der Hoffnung:
ein Symbol dafür, dass
wieder Gutes ins Leben
kommt, so wie die
Weinlese den leeren
Kelch füllt

Denkanstößen und christlichen Texten. Sie stammen aus der Feder des evangelischen Pfarrers Michael Wanner aus Hohenhaslach, der im Jahr 2012 den Anstoß für den Weg gab. „Wer die christlichen Texte nicht lesen will, liest einfach die anderen“, empfiehlt Künstler Burchard.

Millionen Jahre Erdgeschichte im Blick

Zusätzlich erhalten die Wanderer unterwegs knappe Informationen über den Weinanbau und lokale Besonderheiten. So streift der Weg ein imposantes „geologisches Fenster“, eine Gesteinsformation, die Schichten von roten und grauen Keupermergeln zeigt – ein Blick auf 200 Millionen Jahre Erdgeschichte.

„Der Weitblickweg passt perfekt zur Idee des Naturparks Stromberg-Heuchelberg mit unserem Motto ‚Wein. Wald. Wohlfühlen.‘“, findet der Geschäftsführer des Naturparks Stromberg-Heuchelberg, Dietmar Gretter. „Deshalb haben wir das Projekt von Anfang an unterstützt.“ Da es um deutlich mehr als um das Wandern geht, sollte man genügend Zeit für die Tour einplanen.

„Zwei bis drei Stunden braucht man für die vier-einhalb Kilometer“, meint Reinhard Baumgärtner. Und wer nach dem Besuch des Weitblickwegs Hunger und Durst verspürt, dem sei ein Besuch in einer der Besenwirtschaften (www.weitblickweg.de/gaesteinfo/gastronomie) oder auf einem Weingut (www.wuerttemberger-wein.de) empfohlen.

MAREN MOSTER



INFO → WEITBLICKWEG Hohenhaslach:

Der 4,5 Kilometer lange Rundweg verläuft auf dem Stromberg auf asphaltierten Wegen. Er ist barrierefrei – bis auf die Stationen 4 und 5. Dort sind Alternativrouten ausgeschildert. Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz „Kelterplatz“. Infos unter: www.weitblickweg.de

NATURPARK Obere Donau

Einer der Spazierwege
im Fürstlichen Park von
Inzigkofen führt durch
das imposante Felsentor

Die Kunst des Lustwandelns

Seit gut 170 Jahren ist es „ordentlichen Menschen“ gestattet: das Lustwandeln im Fürstlichen Park von Inzigkofen. Aber wie geht so etwas eigentlich? Und warum ist dieser Park dafür ideal geeignet? Wir fragten nach und gingen los ...



Naturpark Obere Donau

Der Naturpark Obere Donau umfasst 56 Mitgliedsgemeinden in vier Landkreisen (Tuttlingen, Sigmaringen, Zollernalb und Biberach). Er ist fast 1500 Quadratkilometer groß und wird auf 100 Kilometer Länge von der Donau durchflossen. Genug Platz also für viele Spazierwege – auch außerhalb des Fürstlichen Parks.

Lustwandeln. Bei diesem Wort kommen einem sofort steife Röcke und weiße Stoffschirmchen in den Sinn. Dazu gemächlich schlendernde Damen in einem gepflegten Park. Flüsternd. Kichernd. Plaudernd. Kurios, dass der Fürstliche Park von Inzigkofen heute noch bewusst seine Besucher zum Lustwandeln einlädt. Wie geht denn das – so ohne Rock und Schirmchen? „Einfach gemächlich gehen und genießen, was einem der Park an Eindrücken anbietet“, lautet der Tipp von Dr. Edwin Ernst Weber. Der Archivar des Landkreises Sigmaringen hat sich intensiv mit Gestaltung und Geschichte des Parks befasst und weiß, wie es hier früher zugeht. „Vor 200 Jahren war ein Park der grüne Salon der fürstlichen Familie. Dort empfing man Gäste und gab sich in der inspirierenden Umgebung anregenden und vertraulichen Gesprächen hin.“

Geheimnisse besprechen? Dafür ist dieser Ort immer noch ideal. Fürstin Amalie Zephyrine von Salm-Kyrburg (1760-1841) ließ die von der Natur geformten Hang- und Felspassagen am Ostausgang des Donaudurchbruchs durch die Schwäbische Alb vor über 200 Jahren mit begehbaren Wegen präparieren. Ein Holzschild unterhalb des früheren Klosters von Inzigkofen markiert den Eingang in die höchst zauberhafte Welt.

Am Anfang führt der Weg in leichten Bögen sanft bergab – um mächtige, einzeln stehende

Grotten, Lindenallee, Känzele – hinter jeder Kurve lauert ein neuer, ausgesprochen hübscher Anblick ...

Bäume herum. Schon nach wenigen Metern packt den Spaziergänger die Neugier: Wie sieht es hinter der nächsten Kurve aus? Die Antwort ist immer dieselbe: überraschend anders. Überall ragen Felsen empor. Schluchten fräsen sich am Weg entlang. Malerische Uferauen und Lichtungen wechseln sich mit Anhöhen und sogenannten Blickachsen ab. Mal sieht man ein Schloss, mal eine Burg, mal die Kirche im Nachbardorf. So, als ob man durch ein Gemälde spaziert.

In der Mitte der Anlage macht die Donau direkt vor dem Wahrzeichen des Parks einen malerischen Schlenker: „Das ist der Amalienfelsen“, erklärt Weber die 30 Meter hohe Felswand mit der Inschrift aus Eisenlettern und dem Allianzwappen der Fürstin und ihres Gatten. Der Aussichtspunkt trägt die Nummer fünf im Flyer, den der Archivar für Besucher entwickelt hat. Ein Punkt von vielen, der ungewöhnlich ist: Teeplatz im Park? Festwiese unterhalb der Eremitage? Warum „Teufelsbrücke“ und was bitte ist die „Höll“?

Grotten – so hoch wie Tanzsäle

„Die Fürstin hat die Gegebenheiten optimal in Szene gesetzt“, erklärt Weber. Manchmal sogar mit einer kulinarischen Komponente: Im hinteren Teil des Parks gibt es Grotten, halbe Höhlen, so hoch wie Tanzsäle. „Die wurden von den Nachfahren der Fürstin möbliert und für Feste genutzt.“ Sogar Bilder und Geweihe hingen an der Wand. Heute stehen nur noch einzelne Bänke unter den Felsvorsprüngen. Egal, wo man im Park auf einer Sitzgelegenheit Platz nimmt, man kommt automatisch ins Grübeln: Mit wem hat die Fürstin hier wohl gegessen? Über was hat sie gesprochen? Was war sie überhaupt für ein Mensch? „Also unkompliziert war sie jedenfalls nicht“, urteilt Edwin Ernst Weber vorsichtig. Sicher ist, dass sie ein Händchen für die Gestaltung des Parks hatte. Schon das Überqueren der gebogenen Teufelsbrücke über die rund 20 Meter breite und 20 Meter tiefe Schlucht wäre mit ihr ein Erlebnis gewesen. Sie hätte vielleicht von der Eremitage

Die Teufelsbrücke war lange eine Holzkonstruktion. Heute führt ein Betonbau über die wildromantische Schlucht – die „Höll“



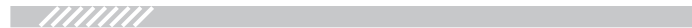


Ahorn, Kastanien, Linden:
Geschwungene und
majestätische Alleen
gehören zum Kernbestand
des Inzigkofers Parks



FOTOS: Stefanie Böck (3), Reiner Löbe, Wikipedia

Kraut der Unsterblichkeit, Jiaoqulan
Gynostemma pentaphyllum
Fam. Kürbisgewächse
beugt Herz-Kreislauferkrankungen vor
Kraut Blätter

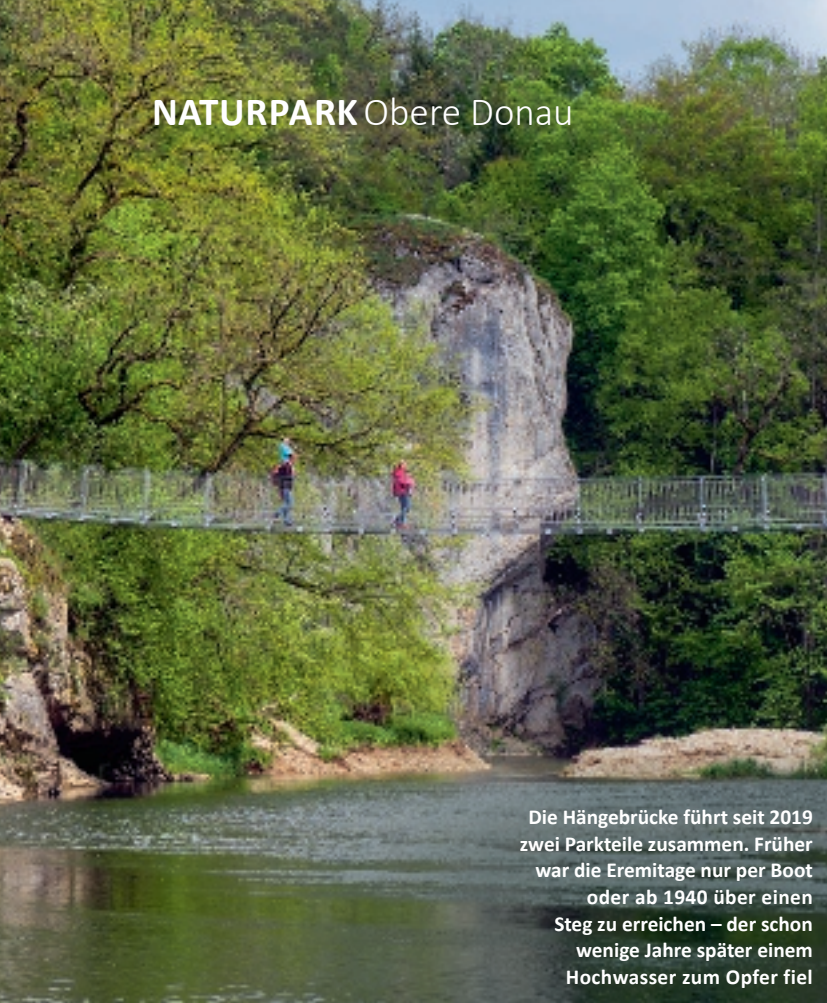


Die Fürstin mit dem wilden Leben

Amalie Zephyrine von Salm-Kyrburg stammte aus einer linksrheinischen Hochadelsfamilie und wurde 1760 als achttes Kind in Paris geboren. Sie heiratete den Erbprinzen Anton Aloys von Hohenzollern-Sigmaringen. Das Leben in der kleinen Residenzstadt Sigmaringen empfand Amalie als „unerträglich einengend“. Schon zehn Wochen nach der Geburt ihres Sohnes floh sie, als Mann verkleidet, zurück nach Paris. Während der Revolution verlor sie ihren Lieblingsbruder unter der Guillotine. Sie selbst überlebte. Nach 20 bewegten Jahren in Paris kehrte sie nach Hohenzollern zurück und richtet sich im Amtshaus des säkularisierten Klosters Inzigkofen ein. Seit 1815 gestaltete sie den Landschaftspark nach englischem Vorbild. Mit 81 Jahren starb sie – und bleibt mit einem sehr bewegten Leben in Erinnerung.



NATURPARK Obere Donau



Die Hängebrücke führt seit 2019 zwei Parkteile zusammen. Früher war die Eremitage nur per Boot oder ab 1940 über einen Steg zu erreichen – der schon wenige Jahre später einem Hochwasser zum Opfer fiel

erzählt – dem kleinen Berg mit der Kapelle gegenüber. Früher stand dort ein Teehaus. Seit 2019 führt eine Hängebrücke über die Donau zu dem etwas unheimlichen Ort. Uralte Bäume sowie löcherige Massenkalkfelsen säumen den Pfad zur Kapelle. „Oben hat man ein Grab aus alemannischer Zeit gefunden. Ein Mann und seine Söhne. Die wurden offenbar im Kampf erschlagen“, erzählt Weber.

Damals war der Berg noch nicht so zugewachsen. Fest angestellte Gärtner und zahlreiche Hilfskräfte pflegten im 19. Jahrhundert die „Fürstlichen Anlagen“ von Inzigkofen. Mit allen romantischen Plätzen und aufregenden Stellen: „Hier neben der Teufelsbrücke, von dem kleinen Felsvorsprung aus, sind die Besucher früher über die Himmelsleiter in die Tiefe der ‚Höll‘ gestiegen.“ Da runter? Kaum zu glauben. Die Leiter muss eine Art Klettersteig gewesen sein. Deshalb hat die Fürstliche Forstverwaltung dem Abenteuer inzwischen ein Ende bereitet. „Das war viel zu gefährlich.“ Ohne die stetige Pflege der Wege durch den Schwäbischen Albverein aus Inzigkofen wären bis heute einige Passagen eine echte Herausforderung. Stabile Holzstege mit Geländern führen an steilen Felsen entlang. Der Abstieg zu den Grotten ist nur über befestigte Treppen zu erreichen.



Kreisarchivar Dr. Edwin Ernst Weber hat den Fürstlichen Park erforscht



Unterhalb der ehemaligen Klosteranlage liegt der Eingang zum Park

FOTOS: Stefanie Böck (2), Reiner Löbe

Steil, aber lohnenswert: Denn hier macht der Spazierweg hochinteressante Kurven um Felsvorsprünge und durch Steintorbogen hindurch. Oben hat der Enkel der Fürstin, der spätere Fürst Karl Anton von Hohenzollern, einen atemberaubenden Aussichtspunkt gebaut: Das „Känzele“ ist ein Platz in schwindelnder Höhe über der Donau. Wer hier steht, kann das Panorama über die Degernau bis zur Ruine „Gebrochen Gutenstein“ genießen. Allerdings erst seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Da öffnete Fürst Karl Anton die von ihm in den 1840er-Jahren erweiterte Anlage seiner Großmutter für die Öffentlichkeit. Seitdem ist „jedem ordentlichen Menschen das Lustwandeln in den hiesigen Anlagen gestattet“. Auch ohne Rock und Schirmchen.

STEFANIE BÖCK



INFO → DER FÜRSTLICHE PARK INZIGKOFEN

gehört dem Fürstenhaus Hohenzollern. Für Spaziergänger ist der historische Landschaftsgarten auf eigene Verantwortung frei zugänglich. Auskünfte zu Parkführungen und Gasthöfen: Gemeindeverwaltung Inzigkofen, Tel.: 075 71/73070. Parkplätze mit Toiletten gibt's am Rand des Fürstlichen Parks, beim Rathaus und bei der Römerhalle. Weitere Infos:

www.naturpark-obere-donau.de

Land & Berge

Das Magazin für alle, die gerne in der
Natur unterwegs sind.



Alle 2 Monate neu! | aboshop.landundberge.com

Freude an der Vielfalt: Markus Ellinger, gelernter Forstrevierleiter, liebt die verschiedenen Aromen, die Streuobstwiesen bieten ...



Eine erfrischende Idee

Mit einem klugen Konzept macht Ranger Markus Ellinger die Streuobstwiesen im Naturpark Obere Donau attraktiv – und produziert so hochwertigen Apfelsaft, der einfach köstlich schmeckt!

Kaffee?“, fragt Markus Ellinger. Natürlich nicht. Beim Treffen mit dem Vorsitzenden der Bäuerlichen Vermarktung Oberes Donautal (BODEG) gibt es auf diese Frage nur eine richtige Antwort: „Nein danke! Haben Sie auch Apfelsaft?“ Natürlich hat er. Denn die BODEG vermarktet qualitativ hochwertige Produkte zu fairen Preisen für die Erzeuger – zum Beispiel Apfelsaft. „Rund 40 Landwirte mit Streuobstwiesen liefern uns das handverlesene Obst“, erzählt Ellinger. Und dabei gibt es strenge Regeln: „Das Obst muss von einer Wiese des Naturparks stammen. Wir nehmen nur Obst von Hochstämmen ab 1,60 Metern an. Außerdem dürfen die Lieferanten keine Pflanzenschutzmittel oder mineralische Stickstoffdünger verwenden.“ Wer die Wiese darunter extensiv nutzt, andere Biotope in der Nähe der Bäume schafft oder seine Flächen für Naturpädagogik zur Verfügung stellt, bekommt eine extra Prämie. Die Produkte,

die dabei herauskommen, sind vor allem eins: köstlich. Ellinger serviert ein Glas preisgekröntes Apfelsaftschorle. Gefiltert, nicht naturtrüb, sieht das Getränk aus wie normales Schorle aus dem Supermarkt. Schmeckt aber ganz anders: „Das erfrischende Aroma der Streuobstwiesenäpfel macht den Unterschied. Der Saft hat Charakter und schmeckt nicht nur nach Zucker.“

Immer neue besondere Aromen

Das sieht auch die Jury des Landesstreubsttags so: Apfelsaft und Apfelschorle aus dem Naturpark Obere Donau erhalten immer wieder Auszeichnungen. Im Haus der Natur in Beuron stehen neben den beiden Verkaufsschlagern auch allerlei Essige: Apfelmost-Essig mit Melisse oder Thymian und Birnen-Balsamico-Essig. „Die Rezepte dazu kommen zum Teil von Bruder Felix aus dem Kloster in Beuron. Er setzt Apfelessige mit Kräutern aus dem Garten der Erzabtei St. Martin an.“ Für den Birnen-Balsam-Essig ruft Ellinger extra die passenden Erzeuger an. „Ich weiß genau, wer die Birnen hat.“ Manche haben die richtigen Sorten für den Essig, manche für den edlen Hofbrand aus der Naturpark-Birne. Im nächsten Jahr soll ein Brand aus einer 400 Jahre alten Apfelsorte dazukommen. „Wir denken uns immer neue Produkte mit besonderem Aroma aus.“ Das freut Natur und Landwirte – und auch die Kunden.

STEFANIE BÖCK

Hoch oben und handverlesen: Wer sein Obst bei der BODEG abgeben will, muss sich an strenge Regeln halten. Und darf nur von Wiesen mit hochstämmigen Bäumen pflücken



Gutes aus der Birne:
Der dunkle Balsamico
entsteht aus eingekochtem
Birnendicksaft



FOTOS: Stefanie Böck

Die wichtigsten Infos zur BODEG

➔ **DIE BODEG** (Genossenschaft Bäuerliche Vermarktung Oberes Donautal) wurde 1999 gegründet. Mitglieder sind Bauern, Imker, Kunsthandwerker und Menschen, die am Erhalt der heimischen Kulturlandschaft interessiert sind.

➔ **DAS NATURSCHUTZZENTRUM** Obere Donau kontrolliert die Streuobstwiesen und berät in ökologischen Fragen.

➔ **INFOS** zu Verkauf und Anlieferung: Markus Ellinger, Tel.: 07466/928013, oder unter www.naturpark-obere-donau.de

NATURPARKE

Brunch auf dem Bauernhof

Am 2. August
2020 laden
wieder rund
50 Höfe in den
Naturparken zum
Brunch auf dem
Bauernhof ein

Von Holzofenbrot bis Kräuterdips

Frisch gebackenes Holzofenbrot, Honig vom lokalen Imker, Eier direkt vom Hof, selbst gemachte Aufstriche und Kräuterdips, Käse- und Wurstspezialitäten sowie köstliche warme Spezialitäten kommen auf den Tisch – beim Brunch auf dem Bauernhof in allen Naturparken ist für jeden Geschmack etwas dabei. Doch die Gäste erwartet am 2. August nicht nur ein tolles Frühstück. Bei Hofführungen haben Groß und Klein auch noch die Gelegenheit, einen Einblick in das Leben und Arbeiten der Landwirte zu bekommen. Für Kinder gibt es zudem auf vielen Höfen Spielmöglichkeiten.

Der Brunch, der traditionell am ersten Sonntag im August stattfindet, ist deshalb ein Geheimtipp für alle, die den Tag mit einem köstlichen regionalen Essen beginnen wollen. Von Hof zu Hof ist das Angebot unterschiedlich, es kann vom kleinen Secco-Frühstück bis zum reichhaltigen Brunchbuffet reichen. Die Preise sind dem Angebot entsprechend angepasst und nicht einheitlich. Wer nach dem Brunch noch Lust auf Bewegung hat, kann bei einem Spaziergang die Naturparklandschaft rund um die Höfe entdecken, aus der die Frühstücks-Köstlichkeiten stammen.



Gaumenfreuden vom Land und Spaß für Kinder:
echtes Landleben genießen beim Brunch auf dem Bauernhof



INFO → BRUNCH AUF DEM BAUERNHOF

Frühes Anmelden direkt bei den Brunchhöfen ist zu empfehlen – und lohnt sich. Denn die Plätze auf den Bauernhöfen sind begrenzt.

➔ **BAUERNHOF FINDEN:** Listen mit teilnehmenden Betrieben gibt es ab Frühjahr 2020 auf den Internet-Seiten der einzelnen Naturparke (Adressen S. 66/67).

Aussichten genießen auf
den AugenBlick-Runden im
nördlichen Schwarzwald



Naturpark-AugenBlicke genießen

*„Augenblick, verweile doch!
Du bist so schön!“*

Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Dieses Zitat oben beschreibt auf perfekte Weise, was Sie bei den Naturpark-AugenBlicken in Calw-Holzbronn, Bad Teinach-Zavelstein und Neuweiler erwartet: Denn alle Naturpark-AugenBlicke sind ganz besondere Aussichtspunkte, die Sie unbedingt entdecken sollten.

Jeder AugenBlick ist mit einer Sitzbank, einem kleinem Tisch und einer beschrifteten Panoramadarstellung ausgestattet. Die Gestaltung ist an das Naturpark-„Auge“, das Logo vom Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, angelehnt. Zum AugenBlick gehört auch eine „AugenBlick-Runde“, eine Rundwanderung, die auf einheitlich beschilderten Wegen zum Aussichtspunkt und wieder zurück zum Ausgangspunkt führt.

Wenn Sie Ihre Wanderung zu den AugenBlicken mit einer Einkehr bei einem Naturpark-Wirt verbinden, wird der Tag zusätzlich zu einem kulinarischen Erlebnis.

Also nehmen Sie sich einen Augenblick oder noch besser viele Augenblicke Zeit – und belohnen Sie sich mit herrlichen Aussichten und Wanderrunden im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord.

Fordern Sie noch heute die kostenlose Naturpark-AugenBlick-Broschüre an:

Teinachtal-Touristik, Rathausstr. 9, 75385 Bad Teinach,
Tel.: 07053/9205040, www.teinachtal.de/wandern

Touristinformation Calw, Marktplatz 7, 75365 Calw,
Tel.: 07051/167399, www.calw.de/Naturpark-Augenblick



Eine genussvolle Vesper-
pause im Wanderheim
Bad Zavelstein

Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Naturschutztag am 26. Juli 2020: spannende Führungen durchs Grüne



Förster Karl-Dieter Diemer aus Fichtenberg zeigte letztes Jahr bei einer Waldführung das Leben in einem Stück Rinde

Ob Apfelbaumbewohner, Pollensammlerin, Salamander, Molch oder blühende Schönheiten am Wegesrand – am Naturschutztag geht es um alles, was grünt und blüht, krecht und fleucht. Er findet dieses Jahr am 26. Juli statt.

Bei Exkursionen, Führungen und Mitmach-Aktionen im gesamten Naturpark-Gebiet erfahren Sie Spannendes über die Landschaften im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald sowie über schützenswerte Pflanzen- und Tierarten.

Thema sind auch die vielseitigen Aufgaben des Naturschutzes. Termine finden Sie ab dem Frühjahr auf www.naturpark-sfw.de. Personen und Vereine, die eine Aktion anbieten wollen, melden sich bitte beim Naturpark.



In den rustikalen Taschen lassen sich auch Zeitungen oder Wolldecken aufbewahren

Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Blickfang am Kamin: robuste Ledertaschen fürs Holz der Sattlerei Würtz

In vielen Häusern sorgt ein Kamin- oder ein Kachelofen für wohlige Wärme. Beim Reintragen und Aufbewahren der Holzscheite fällt jedoch unweigerlich Schmutz an. Abhilfe schaffen die robusten Kaminholztaschen aus Fettleder von der Sattlerei Würtz in Brackenheim. Sie sind 50 Zentimeter tief und 45 Zentimeter hoch. Preis: 199 Euro. Sie sind in den Farben Curry, Braun sowie Schwarz erhältlich. Der Sattlermeister fertigt auch Taschen, Gürtel, Hundeleinen oder Sättel aus pflanzlich gegerbtem Leder auf individuellen Wunsch. Mehr Infos: www.sattlerei-wuertz.de



Großaufnahmen
Das Mikroskop macht Schwarz-Weiß-Fotos, die aufwendig in der natürlichen Färbung der Insekten koloriert wurden

Naturpark Neckartal-Odenwald

Winzige Insekten ganz groß

Unauffällig klein und oft lästig, so nimmt man Insekten meist wahr. Doch stark vergrößert mit dem Elektronenmikroskop eröffnet sich dem Betrachter eine faszinierende Welt. Der Fotograf Oliver Meckes und die Biologin Nicole Ottawa haben eine Ausstellung mit Bildern von gewöhnlichen Insekten wie Marienkäfer oder Stechmücke in bis zu 1400-facher Vergrößerung konzipiert. Sie wird am 27. März 2020 um 15.30 Uhr im Naturparkzentrum Neckartal-Odenwald in Eberbach eröffnet.

Titel der Ausstellung ist „Metamorphosen. Wundersame Verwandlung im Reich der Insekten“. Sie umfasst 20 spektakuläre Bildpaare, welche jeweils die Larve und das fertig entwickelte Insekt gegenüberstellen. Zwei Wissenschaftsautoren haben dazu informative Begleittexte auf Deutsch und Englisch verfasst. Mehr Infos: www.naturpark-neckartal-odenwald.de



Eine Adonislibelle mit riesigen Facettenaugen

Naturpark Obere Donau

Mit dem Naturpark-Express durchs Donautal

Seit über 30 Jahren lässt sich das Donautal zwischen Sigmaringen und Tuttlingen entspannt vom Zug aus genießen. Der Naturpark-Express fährt vom 1. Mai bis 18. Oktober 2020 an allen Samstagen, Sonntagen und Feiertagen. Eine Fahrt geht auch nach Blumberg mit Anschluss an die historische Sauschwänzlebahn, eine weitere bis nach Donaueschingen.

Dabei sind Radler besonders willkommen: In einem umgebauten Spezialwaggon finden bis zu 100 Fahrräder gleichzeitig Platz, der Transport ist kostenlos. Helfer des Naturparkvereins unterstützen beim Einladen und verkaufen Tickets sowie Getränke direkt am Platz. Der Fahrplan des Naturpark-Expresses liegt an vielen touristischen Stellen aus oder er kann unter www.naturpark-obere-donau.de und unter www.bwegt.de abgerufen werden. Es gelten Fahrkarten der Bahn, der Verkehrsverbünde sowie die günstigen Donautaltickets.



Naturpark Südschwarzwald

Der etwas andere Museumsführer

Geduckt am Hang stehende Höfe oder weite Weiden mit Rinderherden zeigen, wie eng Mensch und Natur im Südschwarzwald vernetzt sind. Der neue Museumsführer „Ausgestellt!“ porträtiert 71 Museen im Naturpark, in denen es nicht nur um die Landschaft geht, sondern auch um Tradition und Kultur.

Zu Wort kommen darin zudem Kulturschaffende und Museumsbesucher. Damit ist das 112 Seiten starke Werk zugleich Lesebüchlein und praktischer Führer mit Adressen und Öffnungszeiten. Es ist für 9,90 Euro im Buchhandel oder direkt beim Naturpark unter info@naturpark-suedschwarzwald.de erhältlich.

Das Buch beschreibt 71 unterschiedliche Museen und Kulturhäuser



WILDE SAU

Naturpark

Schwarzwald Mitte/Nord

Das ganze Jahr Aktionen rund ums Wildschwein

Unter dem Titel „Wilde Sau“ bietet der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord Aktionen und Informationen zum Thema Wildschwein an. Dazu zählen Vorträge oder Pirschgänge für Nicht-Jäger. Im Mittelpunkt stehen jedoch kulinarische Freuden: Wilde-Sau-Tastings, Grillkurse und Wildschwein-Rezepte laden dazu ein, das unverfälschte Fleisch der freilebenden Tiere zu kosten. Probieren können Sie auch bei Aktionswochen, auf den Naturpark-Märkten und -Messen. Infos: www.wilde-sau.net

Naturpark Schönbuch

Spuren unserer Vorfahren im Wald

Der Bezenberg im nördlichen Schönbuch steckt voller Geschichten: Er war schon um 800 vor Christus besiedelt, wovon Grabhügel zeugen. Später hinterließen die Römer ihre Spuren. Von der jüngeren Geschichte zeugen Funde im Wald wie Denkmäler oder Brunnen.

Darüber berichtet ausführlich die 120-seitige Broschüre „Der Bezenberg“. Sie wurde jetzt neu aufgelegt, ergänzt um einige bislang fehlende Kleindenkmale. Sie erläutert aber auch die Entwicklung des Waldes sowie die Nutzung des Stubensandsteins. Sie ist gegen eine Schutzgebühr in der Geschäftsstelle des Naturparks Schönbuch im Schloss in Bebenhausen erhältlich. Infos: www.naturpark-schoenbuch.de

Wer mit offenen Augen durch den Wald auf dem Bezenberg geht, kann dank dieser Broschüre vieles entdecken



DIE NATURPARKE in Baden-Württemberg

1 NATURPARK Neckartal-Odenwald
Kellereistr. 36
69412 Eberbach
Tel.: 062 71/942275
info@naturpark-neckartal-odenwald.de
www.naturpark-neckartal-odenwald.de

2 NATURPARK Stromberg-Heuchelberg
Naturparkzentrum
Ehmetsklinge 1, 74374 Zaberfeld
Tel.: 07046/884815
info@naturpark-stromberg-heuchelberg.de
www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de

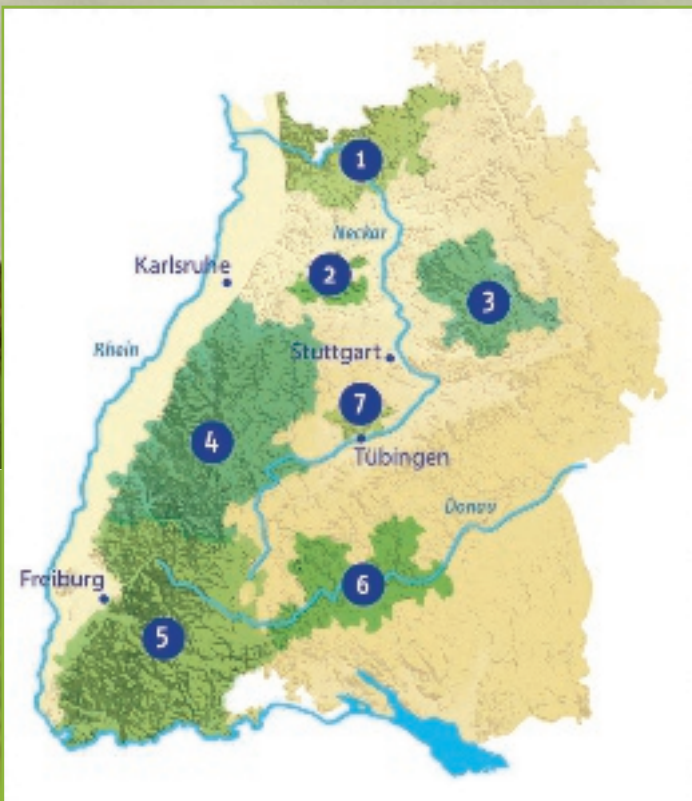
3 NATURPARK Schwäbisch-Fränkischer Wald
Marktplatz 8
71540 Murrhardt
Tel.: 07192/213888
info@naturpark-sfw.de
www.naturpark-sfw.de

4 NATURPARK Schwarzwald Mitte/Nord
Im Haus des Gastes, Hauptstr. 94
77830 Bühlertal
Tel.: 07223/9577150
info@naturparkschwarzwald.de
www.naturparkschwarzwald.de

5 NATURPARK Südschwarzwald
Dr.-Pilet-Spur 4
79868 Feldberg
Tel.: 07676/933610
info@naturpark-suedschwarzwald.de
www.naturpark-suedschwarzwald.de

6 NATURPARK Obere Donau
Wolterstr. 16
88631 Beuron
Tel.: 07466/92800
kontakt@naturpark-obere-donau.de
www.naturpark-obere-donau.de

7 NATURPARK Schönbuch
Im Schloss
72074 Tübingen-Bebenhausen
naturpark.schoenbuch@rpf.bwl.de
www.naturpark-schoenbuch.de



Alle Naturparke in der Übersicht:

- 1 Naturpark** Neckartal-Odenwald
- 2 Naturpark** Stromberg-Heuchelberg
- 3 Naturpark** Schwäbisch-Fränkischer Wald
- 4 Naturpark** Schwarzwald Mitte/Nord
- 5 Naturpark** Südschwarzwald
- 6 Naturpark** Obere Donau
- 7 Naturpark** Schönbuch

#NATURPARK

Herausgeber

Naturparke Baden-Württemberg
www.naturparke-bw.de
c/o Naturpark Südschwarzwald
Dr.-Pilet-Spur 4
79868 Feldberg

Koordination Redaktion

Naturpark Südschwarzwald:
Christina Cammerer
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord:
Jochen Denker
Naturpark Stromberg-Heuchelberg:
Dietmar Gretter

Konzept/Redaktion/Realisierung

Sammet Media GmbH
Solmsstr. 1, 76530 Baden-Baden
Tel.: 072 21/96 97 40
www.sammet-media.de

Chefredaktion

Siegfried Sammet (verantwortlich)
Andrea Buchmann

Grafisches Konzept & Layout

Patricia Ehret

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Stefanie Böck, Christina Feser,
Maren Moster, Anja Rech

Schlussredaktion

Christiane Antonino

Anzeigenmarketing und -verwaltung

wilderer marketing agentur
Scheffelstr. 57, 70193 Stuttgart
Tel.: 0049/(0) 7 11/2 48 78 92
mail@wilderer-marketing.de
Anzeigenleitung: Sandra Wilderer

Repro

Otterbach Medien KG GmbH & Co.

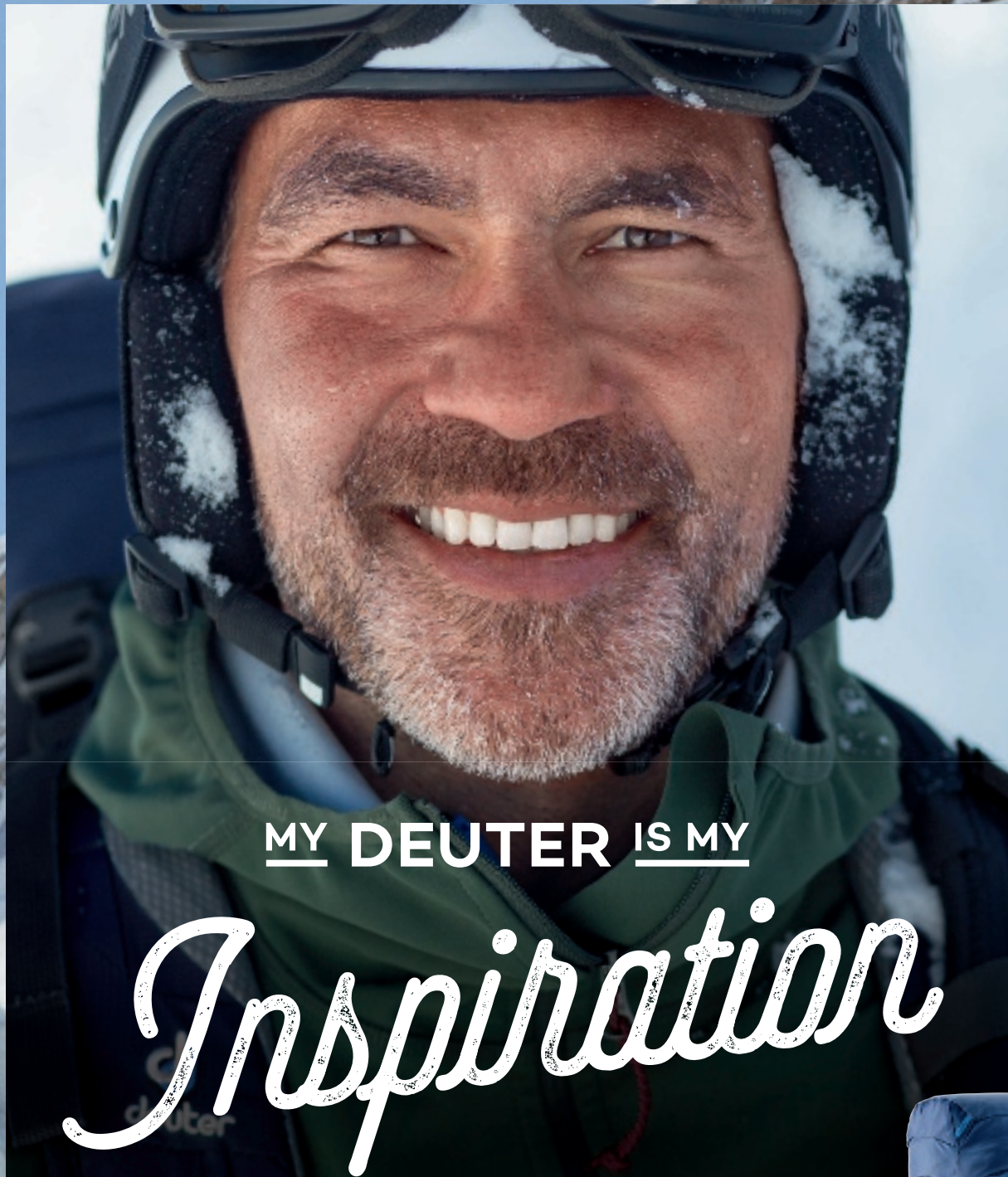
Druck

Vogel Druck und Medienservice

© by Sammet Media GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere darf die Verbreitung durch Film, Funk und Fernsehen sowie der Nachdruck, die Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie die Vervielfältigung auf Datenträger nur mit vorheriger schriftlicher Erlaubnis des Verlages erfolgen.

Dieses Projekt wurde gefördert durch die Naturparke mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie GlückSpirale und der Europäischen Union (ELER).





MY DEUTER IS MY

Inspiration

„Es fasziniert mich, Natur und Wetter ganz direkt zu spüren – und dabei zu erfahren, was ich schaffen kann. Deuter ist für mich einzigartig in der Branche, stark durch die Persönlichkeiten, die unsere Produkte voranbringen.“

THOMAS HILGER MIT DEM RISE 34+. Thomas Hilger gibt nicht nur als Head of Product bei Deuter 100 Prozent, sondern auch an steilen Felsen, im Kajak und auf Skiern. Auf seinen Skitouren begleitet ihn der athletische Skitourenrucksack Rise 34+. Dieser bietet innen wie außen reichlich Stauraum und hält die Lawinenausrüstung immer griffbereit.

